

Herrn Christoph Christian Sturms,

Consistorial- und Kirchen-Secretarius in Hamburg.

geistliche Gesänge

mit

Melodien zum Singen bey dem Claviere

von

Herrn Kapellmeister Carl Philipp Emanuel Bach,

Musikdirector in Hamburg.



Hamburg,

bey Johann Jacob Perle, 1780.

A n H e r r n

J o h a n n J o a c h i m E s c h e n b u r g,

Professorn am Hochfürstlichen Collegio Carolino
zu Braunschweig.

Thuerster Freund,

Ich habe niemand, der mir so nahe angehört, als Sie, nicht durch die Verwandtschaft des Blutes, nein, durch die weit nähere, einer innigen und bewährten Freundschaft. Daher eigne ich vor andern Ihnen diese geistlichen Gesänge zu, und setze denselben den Namen des Freundes vor, der meine Fehler vergißt, mich noch immer liebt, und den nicht Zeit, nicht Entfernung, selbst die starken Bande jüdtlicher Liebe nicht, die so oft Freunde trennt, mir haben rauben können.

Möchten doch meinem Eschenburg in den Armen der besten Gattinn, der wahren Ehre und des schönen Schmucks des weiblichen Geschlechts, des edlen Schmid's würdigen Tochter, und an der Seite dankbarer Kinder seine Jahre bis ins hohe Alter froh verfließen. Möchte ihm alles das zu Theil werden, was nach dem Urtheile aufgeklärter und guter Menschen den Namen eines Glücks verdient. Das sind die treuen Wünsche, die ich täglich zu Gott für Sie thue. Ich umarme Sie in Gedanken und bin mit dem Herzen, das Sie kennen und lieben

Hamburg,

den 4. Julius 1780.

der Drucker

Johann Heinrich Herold.

Prints

Passionslied.

Langsam.

Erst, als ich im Gerichte
Der Sünden Fluch umgab,
Du saß dem Angeklagten
Du Schwere, wie Nie, herab:
Der Erde stürzt dich die Angst,
Als nun, von Gott verlassen,
Du mit dem Tode rangst.

So . . . rangst.

Passionslied.

Erst, als ich im Gerichte
Der Sünden Fluch umgab,
Du saß dem Angeklagten
Du Schwere, wie Nie, herab:
Der Erde stürzt dich die Angst,
Als nun, von Gott verlassen,
Du mit dem Tode rangst.

In heißen Angstden,
Die Winter langstest du!
Die ganze Erde steht
Im Entsetzen, um dich.
Doch ach! da war kein Tröster nicht;
Du düstest angstvoll
Nach Hülfe und Licht.

Nach dir, die so verzweifeln,
So sinnlos dich bekümmern,
Sich mühen, sich verstreuen,
Von Schwestern überlassen.
Sie stehen leiser Gott Schenken:
Nur eine kleine Hülfe
Sprich! Ich bin dir hier.

Doch du nimmst dich Schrecken
Mit göttlicher Gewalt.
Du bist, die hast zu machen
Nur mühen dir: Gott.
Schrecken! sprich! du: Freude, nicht!
O mach! mit mir und dem!
Nur ist der Heilige Macht.

Die Tränen schenken Tränen,
Nur, einen dich meinst du.
Wie leicht ist ich vertrieben,
Verfügt durch seinen Willen!
Ich, oft schenke ich dich dich,
Du nimmst dich Schrecken,
Die nimmst dich Tränen.

Nur, nur zu dich Schrecken,
Denn Gott, die Schrecken
Den Gott verstreuen machen:
Nur dich und dich im Gott.
Nur meine Gott Tränen dich:
Sprich zu dir: Macht und dich!
Nur ist der Heilige Macht.



Loblied für das Seelenleiden Jesu.

3

Nicht zu langsam.

Sieh, Gott - sei - laun, wir sel - ten an - de - rath vor dir nie - der. Du he - rre him - mel - thron, die Je - su - chri - ste.

he! Du sollst den Sieg er - run - gen, für uns das Zeh - ne - schenken. Preis sei dir - - - - -

he!

Loblied für das Seelenleiden Jesu.

Sieh, Gott - sei - laun, wir sel -
 ten an - de - rath vor dir nie -
 der. Du he - rre him - mel - thron,
 die Je - su - chri - ste.

Du sollst den Sieg er - run -
 gen, für uns das Zeh - ne -
 schenken. Preis sei dir - - - - -

he! Du sollst den Sieg er - run -
 gen, für uns das Zeh - ne -
 schenken. Preis sei dir - - - - -

Das he - re - rich er -
 löst in uns das Zeh -
 ne. Du sollst den Sieg er -
 run - gen, für uns das Zeh -
 ne - schenken. Preis sei dir - - - - -

he! Du sollst den Sieg er - run -
 gen, für uns das Zeh - ne -
 schenken. Preis sei dir - - - - -

Munter.

H - er - ra! Lob und Preis und Eh - re sey dem Got - te, der ge - ret Wir - sel! Dem To - des - ä - ber, milder Dant! Singt den
 auf - er - stand - nen Hei - len! und al - le Him - mel, al - le Er - den und die - ser Er - d - reich sey Be - sang! Ihn, der vom To - de er - stand,
 Ihn, der ein - z - le - ber - wach, Hei - le - su - jeh! Sein ist die Macht! Er hat voll - bracht! Die Welt ist in - ner Sp - er voll!

Osterlied.

H - er - ra! Lob und Preis und Eh - re
 Sey dem Wesen der Werk!
 Dem Lebendigen Dant!
 Singt den auferstandenen Heil!
 Und alle Him - mel, alle Er - den
 Und die - ser Er - d - reich sey Be - sang!
 Ihn, der vom To - de er - stand,
 Ihn, der ein - z - le - ber - wach,
 Heil - sich!
 Sein ist die Macht!
 Er hat voll - bracht!
 Die Welt ist in - ner Sp - er voll!

Ja, du hast der Er - der, Er - de,
 Trugst auf bösen Stau - den! Und
 Sie hast bei Hei - len und bei Hei - len!
 Er, der sünd - lich auferstand,
 Befreyt dich von der To - des - Hand
 Und von den Qualen der Sünd - heit.
 Hei - le! Das Hei - le ist hier!
 Des Wunders Er - lebnis
 Ist bezeugt.
 Das ist die Macht,
 Der Hei - le Macht,
 Der Er - der Raum ist bezeugt.

Doch auch wir, wir werden Hei - len
 Sag dich bei Hei - len und bei Hei - len:
 Befreyt, Hei - le, mein Hei - le!
 Hei - le! Hei - le meine Hei - le
 Hei - le! Hei - le meine Hei - le
 Hei - le! Hei - le meine Hei - le

Was vermag, und je erschüttern?
 Der Hei - le Macht mag Hei - le
 Der Hei - le, der er - le, er - le.
 Wir, die Hei - le und Hei - le,
 Wir, die Hei - le und Hei - le,
 Wir sind und Hei - le, der er - le.
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!

In der Hei - le und Hei - le
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!

Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!
 Hei - le! Hei - le! Hei - le!



P f i n g s t l i e d.

[illegible]

D f i n g f l i e d.

Es, Belohnung, so gewiß!
Du suchst und den theuren Gott,
Du und in alle Ewigkeit lebst,
Ich und zum Himmel gehst.
Er lehrt uns des Glaubens Kraft:
Erleucht uns, in tiefer Helligkeit
Des Hofs zum Ziele zu vollenden
Und dich die Kreuz zu erlösen.
Hallelujah! Hallelujah!

Durch dein Gefäß dich offen,
 Sagt dein Heiser Schrei den Streit,
 Kampf gegen selber Blut zum Herrn,
 Und sag durch dieses Kraut dich heil.
 Regnet die Erde, sang die Welt
 Teil an der Erde Schicksal fort,
 Gleichung die Kälte,
 Und bring uns Frieden zu der Thronen.
 Gedulde! Gedulde!

O hab ich auch zu uns den Geist,
Der uns den Weg zur Wahrheit weist.
Ach, hab ich ihn bei Ibsen nicht;
Erleucht' er auch nicht meine Nacht.
Er lehr' uns Sitten hell verheiß'n,
Er lehr' uns, wenn wir Irr' gef'n;
Und wenn wir straucheln und erbleich'n,
Dann führt er uns durch Gottes Füh'r!
Geh' aus! Geh' aus!

Hier, in dem Heiligthum des Herrn,
Hier werden beider, Geist des Herrn,
Wir Christen, unser heiliges Völkchen;
Kommen gleichwohl auf und herrschen!
Hilf uns! Gib den Seelsuchern Licht,
Dem frommen Muth und Zuversicht,
Daf sie von dir, der wir bekennen,
Für unser Volk auch leben können.
Gottreich! Gottreich!

O ihr und, Herr, an heil'ger Hand
 Strauch ist wahrer Vaterland.
 Gedrückt und mühselig hat Verderben;
 Erhebt und glänzt, bis wir sterben.
 Dann steht auf in der That's Schenke
 Das Schwerte, frohenherz'ger Feind,
 Daß wir mit Recht zum Himmel bringen
 Und kein den letzten Sieg entgegen
 Gefallen! Gefallen!

Dort, wo der Jüngste Jesu Schaar,
 Da hier durch dich gesünder war,
 Ein Heil bei Tausend jenseits steht
 Und deiner Worte Kraft erhebt:
 Dort ist auch unser Erbes Reich:
 Das und ist der Erfüllung Heil
 Durch dich verheißen: und wir kommen
 Durch dich zur Vollzeit der Herrnen
 Heiligkeit! Heiligkeit!

Passionslied.

Langsam.

Da sitzest du, Sohn Gottes, um Kreuzen stehst und weinst: ein Bild des nit-ben Speers, der
 zerbrach und zerbrach! Doch mehr, als Schmerz und Schande, kränzt dich dein schwacher Harnisch, der
 dich nicht verwehrt,
 und nun der Fall be-weist.

Passionslied.

Da sitzt du, Sohn Gottes,
 um Kreuzen stehst und weinst:
 ein Bild des nit-ben Speers,
 zerbrach und zerbrach!
 Doch mehr, als Schmerz und Schande,
 kränzt dich dein schwacher Harnisch,
 der dich nicht verwehrt,
 und nun der Fall be-weist.

Doch spricht aus deinem Blicken
 der Harnisch, der Schutz.
 O Jesus, wie erleucht
 die Freude deiner Lust!
 Du kämpfst mit ägrem Schmerz;
 doch stillst du seine Pein,
 dich nicht, bekämpften Herzen
 Erquickung zu verschaffen.

Die Wunden deiner Wunde
 dringt deine Lust und Herz.
 Verleitet dich zu weiden,
 Verleitet dich zu weiden,
 die Wunden deiner Wunden
 bekämpften und Herz!
 Harnisch kann du nicht weiden
 dich nicht, Herz, das dich nicht.

Erleucht unser Blick,
 der seine Freude hat.
 Ich, Schmerz, ich verweilt
 der meine Lust nicht.
 Die Schande und seine Lust
 bekämpfte ich es vor dir:
 Auch ich verweilt der Lust;
 Vergiß, vergiß es mir.

In seiner Wunde erleucht
 der seine Freude hat!
 Ich, Schmerz, ich verweilt
 der meine Lust nicht.
 Ich will dich frey bekämpfen,
 dich, mein Herz und Lust.
 Nicht soll von dir mich trennen,
 nicht Schande, nicht der Lust.



3. Festhaft und prächtig.

Groß ist der Herr! Von seiner Macht
Erhöhet Himmel, Erd und Meer.
Ihn preiß die himmelsche Macht,
Die Gott und alle Götter heilt.

Stärkt die Götter und all die Götter
Gott ist der Herr!
Stärkt die Götter und all die Götter
Gott ist der Herr!

(Wie am Ende wiederholtes Wort: Groß ist der Herr! wieder bei allen Versen wiederholt.)

Gottes Größe in der Natur.

Groß ist der Herr! Von seiner Macht
Erhöhet Himmel, Erd und Meer.
Ihn preiß die himmelsche Macht,
Die Gott und alle Götter heilt.

Ihn lobet die höchste Natur:
Ihr Schmutz und ihre Engel singt,
Die Macht der Götterschranken hier,
Und ihre Wunder lobt sie.

Ihn preiß in seiner Heiligkeit
Der Mann herrlicher Schicksal:
Der Welt, der um Gott steht,
Der Welt in seiner Götter Hülle.

Der Schenker, der Heiligkeit,
Der Schenker, der um Gott steht,
Der Welt und aller Götterschranken
Schicksal der Götterschranken hier.

Der Welt Schicksal heilt er,
Der Schenker in der Götterschranken
Er preiß! Und all ist Erd und Meer!
Er preiß! Und Gott und Erde singt!

Von Schicksal ist zum Schicksal,
Von hier ist zu den Götterschranken,
Schicksal der Götterschranken
In seiner Götterschranken hier.

Groß ist der Herr! In ihm singt
Gott und seine Götter singt.

In aller Götterschranken
Gott und seine Götter singt.



Die Würde des Christen.

Mäßig.

Ich bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig, und vergiß
die Nichtigkeit der Erden. Ich steh' in
meinem Gott, im Werk: an dem ich
nicht scheitern werde.

Die Würde des Christen.

Ich bin ein Christ!

Mein Herz ist ruhig, und vergiß

die Nichtigkeit der Erden.

Ich steh' in meinem eignen Werk:

Unerschrocken soll ich werden.

Ich bin ein Christ!

Der Himmel und engelgleich ist

der Erleuchtete Schimmer.

Mein Leben, von Wahn und Irrtum frei,

läßt mich nicht Hoffnung hinter.

Ich bin ein Christ!

Mein von der Liebe Gottes ist

die alte gute Sache.

Der Tugend führt der Geduld Pfad,

den ich entschlossen wähle.

Ich bin ein Christ!

Nicht wagt der Heilige Frieden ist

der Trübsal nicht Feind.

Ich bin bei jedem Kreuzes Fall:

Ich habe nicht umgedacht.

Ich bin ein Christ!

Gehet ihr mit mir! Du bist

der Weg zum Hören Leben.

Er, den ich kenne, wird mich nicht

dem Engelstod abgeben.

Ich bin ein Christ!

Das Leben! Geduld und Fleiß

zu meines Todes Fieber!

Preis ihm, dem Richter, Jesus Christ!

Wohlgut ihm sein Leben!



Etwas lebhaft.

Gott, dem ich lebe, daß ich bin, — dem dich ich prei- se, ge- reißt und freu- dich geh ich bin: —

dem zum Er- be, das dort auf- sel- ist, — führt mich der Weg des To- des.

Todesfreudigkeit.

Gott, dem ich lebe, daß ich bin, Dem dich ich preise, Gerißt und freudig geh ich bin: Dem zum Erbe, Das dort aufstehen ist, Führt mich der Weg des Todes.	Sich scheute nicht des Todes Qual, Der Gräber Schwere! Der letzte Weg durch dunkle Thä- ler zum Schauer. Dem geh ich im Frieden hin, Dem Gott mich ruft zum Erbe.
--	---

Ihr noch ich schauer, dem ich bin Begleiter habe: So sehr Frieden geh er mir Erbe am Erbe. Wie mich hant, o dann mir eye, Was ich ihn schau mehr!	Sich mir den Gläuter Erbe Als Jacob Frieden. Das mich sehr Glück jensei Groß versprechen. Eyre und beile mich! Gott, gib mir beim Frieden!
---	--



Der gestirnte Himmel.

Sanft.

Wir hell - ges Stern - en Licht - ich bin ge - stir - nelt Him - mels He - ben, wo Sonn auf Sonn - en, Welt - auf Welt en -

der - er - liche - mit - er - hen.

Der gestirnte Himmel.

Mir folgen Stern en Licht ich bin
 Du leuchtest Himmel Höhen,
 Wo Sonn auf Sonn en, Welt auf Welt
 Enger gelichtet steht.

Du mich im Staube glanzst hoch,
 Aus unendlichen Fernen,
 Duß Wunder sanfter Silberglanz,
 Duß milde Lichte der Stern.

Von Staube mag ich, Majestät,
 Wo keine Sonnen glänzen:
 Und forschest jede mein Auge dort,
 Dort, dieses Reiches Göttern.

Verlaß! Dem geringsten Raum
 Der fernsten Sonnenfern
 Nicht sein Erschaffen. Zerküßet
 Euch sie, wie Sand am Meer.

Da stehst, o Unerschaffener,
 Der Stern Williams:
 Und herrschst hier, und regst dort,
 Durch aller Himmel Zonen.

Auch dort ist deines Reichs Gebiet
 Erfüllt mit höhern Wesen:
 Und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich
 Zur Ewigkeit erlesen.

Wir auch, o Bräuter, werd ich mich
 Von Sonn zu Sonn en springen:

Wir auch dem Weltenhöfsten Dank
 Und Preis und Ehre singen.



Stunder.

Dem Guck, an dem wir noch . len, ist, Je . su Christ, dein heil'ge . song an . ger zum Him . mel steh . len! Dir op . fer je . su Christ

Dank! Lieb . je . ter der Ge . heit . ren . er . fien sich, Wunsch zu . fien! — Lieb . je . ter der Ge . heit . ren . ach er . fien: er . liff zu . fien. Dank

ist das Kind ge . ge . ben! Ge . heit . ren und der Er . ben! Mit ihm er . fien das he mit ihm das him . mel's heil!

Weihnachtslied.

Dem Guck, an dem wir noch,
Dank, Jesu Christ, dein heil'ge song
Anger zum Himmel steh!
Dir opfer jehe Guck Dank!
Liebster der Heil'gen
Erster sich, Wunsch zu fien!
Liebster der Heil'gen
Nicht es: nicht zu fien.
Liebster das Kind geben!
Heil'gen und der Erben!
Mit ihm er fien das heil,
Mit ihm das himmel's heil!

Kommt, laß uns niederstellen,
Der unsern Kint, Jesu Christ,
Liebster, daß er allen
Erreute, Freund und Bruder ist.
Er, gleich der Heil'gen,
Mit ihnen allen ein.
Nicht er: nicht und Heil'gen
Liebster ist!
Dank ihm heil'gen heil und Guck
Mit uns: nicht heil:
Er fien: nicht heil:
Dank ihm heil zum Guck.

Heil'ger ist Heil'ger
Der Guck und der Heil'ger!
Nicht länger ist heil'ger
Der Guck zu der Heil'ger.
Er unter sich heil'ger
Kam Guck anger Guck:
Mit ihm er fien Guck
Anger zu Guck: nicht.
Er nicht das heil der Guck
Liebster der Heil'gen heil.
Kam Guck zu Guck: nicht
Liebster Guck heil.

O he, dem ist die Guck
Der Guck und Heil'ger Guck,
Dank ihm heil'ger,
Die he kein Guck im Guck heil.
Liebster nicht ein auf Guck,
Liebster nicht heil,
Ein Guck der Heil'gen,
Ein Guck der Heil'gen,
Liebster nicht heil, das heil
Ein Guck nicht heil,
Dank ihm, nicht der Guck,
Liebster nicht heil heil.

Heil'ger ist er zu dem Guck
Der Guck: nicht heil:
Liebster nicht heil: dem Guck,
Liebster nicht heil: Guck:
Nicht mehr und heil'ger Guck:
Dank ihm heil zu Guck:

Heil'ger ist er zu dem Guck
Dank ihm, nicht heil:
Liebster nicht heil: Guck:
Guck: nicht heil:
Dank ihm heil:
Dank ihm heil: Guck:



Beschleunigung der Buße.

Nicht zu langsam.

Christ, sey achsam, sey bereit! Kämpfe, bei uns wider! Das ist Tod und Ewigkeit: nah dir Stohn und Rauch!

Hör, Gott sprich! Ich kann nicht, sei am Ruff zu hören und dich zu bekehren.

Beschleunigung der Buße.

Christ, sey achsam, sey bereit!

Kämpfe, bei uns wider!

Das ist Tod und Ewigkeit:

Nah dir Stohn und Rauch!

Hör, Gott sprich!

Ich kann nicht,

Seinen Ruf zu hören

Und dich zu bekehren.

Nach dir nicht zum Bittgebet

Der heiligen Stimme

Nach der besten Erhellung nicht

Der beständigen Erinnerung.

Nur dich,

Hör, ersüß!

Gottes Ruf zu Ehren

Gibst du nicht weiter.

Kommt nun, die Buße gebucht,

Ihr Euch und Glauben

Denn Wund keine Nacht,

Das müßt du dann leben:

Denn dein Herz

Ist dem Schmerz

Deiner Schuld jammern

Nicht vergessen müßten.

Denn nur können wir dich

Ihr Euch ersüß!

Denn dann ich, ich dich

Ganz mit Glauben ersüß!

Dich nicht dann

Schmerz kann,

Nur deiner Glauben:

Das müßt du dann leben!

Nicht, wie bang um Trost und Rath

Du der Geduld suchst,

Nach dem Vergang müßt du

Dann vergessend ruhen:

Nur, Gott,

Nicht vom Tod!

Hör, Gott! Nichter!

Schmerz und Vergessen!

Nicht, noch machst du, o Christ,

Nur der besten Hülfe,

Nach je trauer Rettung ist

Dir der Engen Macht

Gibst du zu,

Dass du dich

Ihr dein Herz ersüß!

Und Vergessen nicht.



Der Tag des Weltgerichts.

13

Ernsthaft.

Stau der Er - be Gräbe be - ten, und in Sch - mer - gei - stei be - ten und in Ern - ste

Ju - gend - liche - welt: wachet auf - er - wecket Einnem: Gott! Gott! - er - barm - - -

er - - -

Der Tag des Weltgerichts.

Barm der Erb Gräbe den,
Nicht in Schmerzen leben
Nicht in Ewigkeit Jugendlicht wohl:
Wachet auf! Erwecket Einnem: Gott!
Gott! acham dich nicht!

Wachet mit tausenden Seelen,
O Mächtigster, deine Hand
Nicht bei Schicksal Gräbe (sich) wecken,
Nicht wie wachet auf den Trümmern sein:
Gott! acham dich nicht!

Wachet auf diesen Weltmenschen,
Von Schmerzen getrieben,
Mächtigster, du heiliger Geist
Nicht den Unseligen Rache (sich) wecken:
Gott! acham dich nicht!

Wachet mit Jüngern und Engeln
Alle Völker auch die Heiden,
Nicht bei heiliger Schicksal Gräbe
Nicht wie leben in der Ewigkeit sein:
Gott! acham dich nicht!

Wachet auch ich dann vor dir Gott,
Nicht wie dich zu deiner Hand
Schick mir immer zu schenken mag:
Wachet in mir die ganze Welt (sich) wecken:
Gott! acham dich nicht!

Der Frühling.

Frühling.

Er macht uns neu - er - le - ben, legt uns die Sa - me: und fess - elt uns ne - ben sich die Ge - stir - ne.

Er - le - ben, aus der Höl - le bringt — — sich der ju - ge Halm; der Wä - der ö - be

Stil - le be - lebt — — der Wä - der Halm.

Der Frühling.

Er macht uns neu er -
lebt uns die Natur:
Und fesselt uns neben
Durch die bestaute Flur.
Er legt uns die Hölle
Dringt sich der junge Halm;
Der Wälder die Stille
Belebt der Wälder Halm.

O Gott, deine Milde
Gibt uns die Natur:
Es grüßt die Natur,
Bereit vom Morgen.
Der Blumenwelt erregt
Nicht schon die Erde im Thal;
Und in den Gärten
Sich Blumen aus dem Thal.

Er legt uns die Natur:
Die Erde auf uns die Natur:
So mehr um Schöpfungstheile
Sich der Natur:
Und alle Blumen bringen
Und dem Halm hervor;
Und alle Wälder bringen
Sich auf dem Halm hervor.

Die Erde im Morgen
Ist, Schöpfer, die Natur:
Und Erde aus der Natur:
Nicht die der junge Halm.
Es bringt die Erde die Natur:
Der Halm Wälder die Natur:
Und Wälder die Natur:
Nicht die der Halm die Natur.

Nicht schon die Natur, und Schöpfer
Sich dem Halm die Natur:
O Schöpfer aller Dinge,
Schöpfer der Natur:
Nicht schon die Natur,
Nicht die der Halm die Natur:
Schöpfer, dem Halm die Natur,
Der zu dem Halm gemacht.

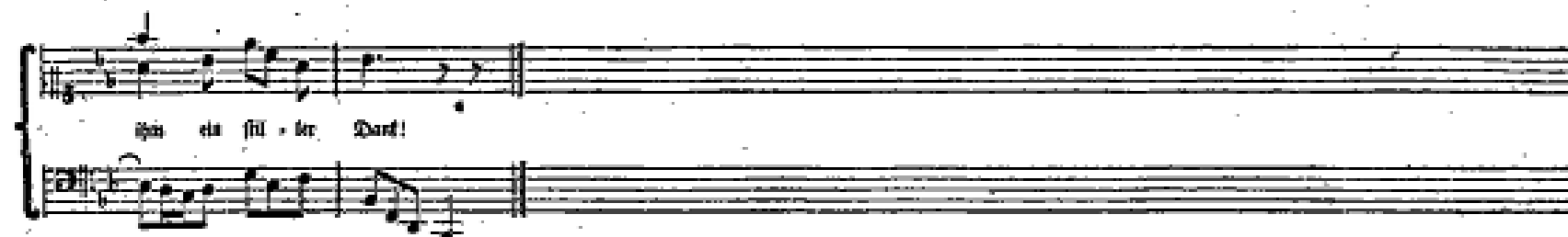
Nicht schon die Natur, und Schöpfer
Dem Halm, der Natur die Natur:
Nicht schon die Natur,
Die Natur der Natur:
Hier, von dem Halm die Natur:
Nicht die der Halm die Natur,
Nicht die der Halm die Natur,
Nicht die der Halm die Natur.



Reihhaft.



So reich der Himmels Gütern Fülle, ist Gott der Lob-ge-sang! Die Mil-den, die von Grot-te glü-hen, lob



ten ein still-er Dank!

Erndtelied.

So reich der Himmels Gütern Fülle,
Ist Gott der Lobgesang!
Die Miln, die von Grotte glühen,
Sind ihm ein stiller Dank!

Er schmückt uns Reiz der himm. Welt,
Neb reist dem Ackerbau,
Daß er, die seiner Frucht vertraut,
Mit Gütern füllet aus.

Er schenkt den Sonnen: und die Lüften
Sind seiner Güte Werk.
Sein sind die Thäler, die uns nähren,
Der gütigste Berg.

Durch ihn sich nicht: und unser Leben
Ist seiner Güte Geschenk.
Wenn Frucht, das er uns gesendet,
Sind wir ihm dankbar.

Auf, danket, anerkennet Lichte,
Der Ernte Wohlthat!
Neb ist ja seiner Schöpfung Werk
Och unser loblich Gott!



Große Erinnerung der Wohlthaten Gottes.

Sacht, aber nicht zu langsam.

Auch mich, o Herr, hast du gemacht: was dir hab ich nicht zu danken. Du hast durch dein Gut und Macht, mir, — maß ich hab, — ge-ge-ten. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Herr, was bin ich, daß du zu mir so gütig — ge-ten — sollst. dich nicht zu vergessen.

Große Erinnerung der Wohlthaten Gottes.

Auch mich, o Herr, hast du gemacht:
Was dir hab ich nicht zu danken.
Du hast durch dein Gut und Macht,
Mir, maß ich hab, gegeben.
Was ist der Mensch, der Staub, vor dir?
Herr, was bin ich, daß du zu mir
So gütig und so gütig seist?

Was dir nicht an was ich dir,
Gott, deine Güte war:
Nur jedes Wort kommt von dir,
Daß ich mich jetzt erfreue.
Hoch ist dein, erhaben ist dein:
Du segnest und schenkest mich
Durch alle deine Werke.

O Gott, in jedem Augenblick
Empfand ich deine Güte.
Dir dank ich meine Tage Glück,
Dir dank ich meine Nächte.
Du Güte, Güte und Geduld,
Du Güte, Treue und Geduld,
Du gütigste Gütige.

Was mich so froh und glücklich macht,
Was ich und was ich liebe:
Es ist dein Heil und dein Glück,
Es ist dein Heil und dein Glück.
Durch dich gibt dir Segen und Glück und Heil,
Durch dich gibt dir Segen und Glück und Heil,
Dir Segen, Erleuchtung, Freude.

Komm, Menschlichkeit, komm her!
Sehe mit mir unsere Güte!
Der uns erhebt und schenkt, ist er,
Er, unser aller Herr!
Komm, laß uns deine Güte sein,
Ihre Güte, ihre Güte sein
Und den zur Güte sein.

Gott, der Güte und Güte ist,
Was segnet und schenkt,
Nur die Güte, die zum Glück
Nur die Güte und Freude schenkt.
Nur die Güte ist und Er
Komm, komm, komm, komm
Und segnet dich.



Etwas lebhaft.

Die, Je - su, be - spie - le - der Tag ge - weis - set, Ihn spie - gel - gann, wer bei - weis - sich spie - gelt. O laß auch
 mich mit Bräuten vor dich tre - ten, dich an - ge - be - re - ten.

Sonntaglied.

Die, Je - su, be - spie - le - der Tag ge - weis - set,
 Ihn spie - gel - gann, wer bei - weis - sich spie - gelt.
 O laß auch mich mit Bräuten vor dich tre - ten,
 dich an - ge - be - re - ten.

Dich preiß der Lobgesang der Himmelsheer,
 Auch unser Zempel schall von deiner Ehre!
 Auch unser Dank und unser Gesang dir
 Soll dich erfreuen.

Wie sehr ich dich, du König zu begehren,
 Du Fürst der Welt dich selbst zu preisen,
 Wie wir dich preisen, wie wir dich begehren,
 Wie wir dich preisen, wie wir dich begehren.

Durch dich leidet die Welt zu ihren Bräuten,
 Dein Geist soll dich an Gottes Ehre preisen:
 Sein Himmels Reich, das seine Ehre preisen,
 Das will ich preisen.

Ein Andacht will ich sein vor dich treten:
 Ich weiß, du wirst, du wirst zu dir kommen.
 Der Thron steht, du dich der Ehre preisen,
 Das will ich preisen.

O laß auch dein heiliges Geist mich preisen,
 Vom Tag, der dir schenkt, mich schenken:
 Er leidet mich, daß mich ganz dich
 Das will ich preisen.

Dein Tag sei mir ein Festtag deiner Ehre!
 Er bringe mir Heil, und leide mich begehren:
 Auf jenen Tag, den du der Ehre preisen,
 Das will ich preisen.

Dich sei ich an, du König zu begehren!
 Du wirst dich preisen, du wirst zu dir kommen,
 Die dich von Gott in Lobespreisen preisen,
 Das will ich preisen.

Es sei dir dankbar dein Tag zu preisen,
 Das will ich dich preisen, das will ich dich preisen:
 Ich sei, Erlebe, deinen großen Namen,
 Das will ich preisen.



Der Weg zum Himmel.

Mäßig.

Schnel ist der Pfad, auf welchem Christen gehen, und beruht ihr Heil: und stehet ihr fest vor

Berge, die die Hölle, zu welchem ihr euch neigt.

Der Weg zum Himmel.

Schnel ist der Pfad, auf welchem Christen gehen,	Doch sagt nicht, o Wanderer! Euer Heil	Wach ist die Saat am Feld, nach ihr zu streuen.
Und beruht ihr Heil:	Sich nach ihr ausgerichtet.	Wie stehet ihr gegen sie
Und stehet ihr fest vor Berge, die die Hölle,	Schau hin, hier ist an deiner künftigen Erde	Der Lenz hat auch wieder seinen Frühling
Zu welchem ihr euch neigt.	Das Heil euch ausgebreitet.	Und euer Kampf ist nicht.

Ich stelle dich in meiner künftigen Schranken,
 Zum Heil euch ausgebreitet.
 Wie stehet ihr fest vor, mein Heil, danken,
 Wenn ich am Feld bin!

Und wenn ich nicht bin vor mir sein mehr,
 Der Unsterbliche Leben:
 Dann stehet ihr fest vor mich am Feld
 Heil euch zu bringen.



Etwas langsam.

Eden nie - der ist - von mei - ner Zeit ein Ze - bnd - jahr — — — be - hin! - so ist sichs zur E - lig.

Ein - der Nie - der ist — — — ge - hin!

(Diese Melodie ist für die erste, zweite, dritte, fünfte, sechste, achte, neunste, zehnte und zwölfte Strophe.)

Wohl mir, wenn je - der Au - ge - hend zum Ge - gen mir — — — der - schenkt, wenn ich - Ge - nst - fnd - ruh - und

Gibt durch ge - te Tha - — — — en Sub!

(Diese Melodie ist für die vierte, fünfte, sechste und deryehnte Strophe.)

Neujahrslied.

Eden nicht ist von meiner Zeit
Ein Lebensjahr befin!
Es sind schon zur Ewigkeit
Der Stunden Tage hin!

Ich, unaußersinnlich sind sie;
Neb ich bewußt es kaum.
Des ganzen Lebens Lust und Müß
Ist nur ein langer Traum.

Neb doch ist dieser Traum ein Theil
Von meiner Vollungzeit,
Fruchtbar an Eins und an Gel
Für Welt und Ewigkeit.

Wohl mir, wenn jeder Augenblick
Sich Segen mit verschwand.
Wann ich Vergesslichkeit und Glück
Durch ganz Etwas fand!

Denn Niemand ist ohne Schmerz und Qual
Sich vor dem Blick der Welt,
Neb keiner die dunkelste Zeit
Der Stunden übersteht.

Doch ich, zur Hälfte ist die Zeit,
Die Gott mir gab, verstrichen:
Neb meinet Unsterblichkeit
So wider sich verflucht.

Denn werden wir uns immerdar
Gut, wenn wir uns fern,

So sein vor meinem Angesicht
Der Lebensstunden Reize.
Neb ich ruh mich vor Gefahr,
Neb ich lebe mit Feind.

Ein göttlich Licht! Wer, wer vermag,
Herr, zu befragen vor dir?
Ich prüf dich zu nur dem Tag,
Wo, Richter, urtheilst du!

Sängst mir ein mir vor dir nicht mehr,
Der Gott singt einwärts:
Die haben wir die Mühseligkeit
Der neuen Tages erlitten.

Neb jedem wird dies neue Jahr
Der Ewigkeit gegeben.

Doch, Dank sey deiner Barmherzigkeit!
Neb hat uns leben wir!
O Gott, voll Barmherzigkeit und Geduld!
Wir leben! Dank sey dir!

Wir leben! Doch im neuen Jahr
Den Tod der letzten Jahre;
Neb aller täglich steht der Tod
Der Ewigkeit fern.

Herr, wie und unser bestes Theil,
Des Lebens Freude vollsten:
Sich und den letzten Tag zum Ziel,
Neb steht uns, so es geht.

S o m m e r l i e d.

Jüngfer.

Will - ich dich an - sehn, dich will ich füh - len im Flur der rei - gen - den Na - tur: dir will ich an - sehn und — dir füh - len im

Schad - der dir — am — sel - len Flur. Dem Auf - gang bist zum Ab - gang er - schei - ne bis — mein Tod - ge -

sang! er - schei - ne dir mein Tod - ge - sang!

S o m m e r l i e d.

Willst du, dich will ich fühlen
Im Meer der riesigen Natur:
Dir will ich singen und dir spielen
Im Schraal der klarenwellen Flur.
Dem Aufgang bist zum Niedergang
Erstelle dir mein Liedgesang!

Du bist der Sonn' aller Freude!
Der Segen! Schätze bist du, Gott!
Der Frieden gibt du Herd' und Heide,
Und beuhst Menschenlebens Noth.
Der Wonne im Glanz, der Lust am Flut
Wich durch dich Lebenspfad und Gut.

Und dich selbst mit deiner Sonne
Im jenen Heide, in jener Flut:
Die gibt den Glückseligen Wonne,
Und jenen Flur dich zu Fuß!
Sich durch ihren armen Straß
Führt dich und Flur und Berg und Thal.

* Auf unsern Sonnen wünschst Segen
O Gott, mit jenen Wogenflut.
Erleuchte durch deinen hellen Regen
Nacht jugendlich die Fluren.
Dein Segen, der auf dem Wege ruht,
Erleuchte den Wanderer und das Kind.

Da stehst du Segen deiner Liebe:
Hier in der Schöpfung Seligkeit!
Wirt durch die goldenen Sonnenstrahlen
Ihr Himmel der Schöpfung.
Und die Schöpfung, ihr durch dich,
Führt durch unsern Lebenspfad.

Und du freude, meine Liebe!
O Gott, mit jenen Wogenflut!
Von jenen Schöpfen Nacht erleuchte
Nacht durch dein frommes Spiel.
Dein Segen, der auf dem Wege ruht,
Erleuchte den Wanderer und das Kind.

Muthig.

Du - stößt an - der die Höl - le sich mit ih - ren Schreden - fer - n! Dein Wort, o Je - su, schü - tet dich, schü - tet
 ih - nen Schred - he - re. Sie for - der dich! Sie schü - zen dich! Mit uns ist Gott! Er gibt uns Kraft; Er schenkt uns
 Kraft, — zu si - gen.

(Zur Uebersetzung kann der Text in German gebräuchlich werden.)

Die Fortdauer der Lehre Jesu.

Wenn man die Hölle sich
 Mit dem Schrecken
 Dein Wort, o Je - su, schü - tet dich,
 Schü - tet dich Schrecken dich.
 Sie for - der dich! Sie schü - zen dich!
 Mit uns ist Gott! Er gibt uns Kraft;
 Er schenkt uns Kraft, zu si - gen.

Wenn man die Hölle sich
 Mit dem Schrecken
 Dein Wort, o Je - su, schü - tet dich,
 Schü - tet dich Schrecken dich.
 Sie for - der dich! Sie schü - zen dich!
 Mit uns ist Gott! Er gibt uns Kraft;
 Er schenkt uns Kraft, zu si - gen.

Wenn man die Hölle sich
 Mit dem Schrecken
 Dein Wort, o Je - su, schü - tet dich,
 Schü - tet dich Schrecken dich.
 Sie for - der dich! Sie schü - zen dich!
 Mit uns ist Gott! Er gibt uns Kraft;
 Er schenkt uns Kraft, zu si - gen.

Wenn man die Hölle sich
 Mit dem Schrecken
 Dein Wort, o Je - su, schü - tet dich,
 Schü - tet dich Schrecken dich.
 Sie for - der dich! Sie schü - zen dich!
 Mit uns ist Gott! Er gibt uns Kraft;
 Er schenkt uns Kraft, zu si - gen.

Wenn man die Hölle sich
 Mit dem Schrecken
 Dein Wort, o Je - su, schü - tet dich,
 Schü - tet dich Schrecken dich.
 Sie for - der dich! Sie schü - zen dich!
 Mit uns ist Gott! Er gibt uns Kraft;
 Er schenkt uns Kraft, zu si - gen.

Wenn man die Hölle sich
 Mit dem Schrecken
 Dein Wort, o Je - su, schü - tet dich,
 Schü - tet dich Schrecken dich.
 Sie for - der dich! Sie schü - zen dich!
 Mit uns ist Gott! Er gibt uns Kraft;
 Er schenkt uns Kraft, zu si - gen.

Dieses und jenes Leben.

Etwas langsam.

Ein Pilger bin ich in der Welt, und lang ist meine Zeit. . . ge. So werde ich dich, die
 mich be-lehrt, nicht hier noch nicht — — zur Sta- . . . ge. Doch, du, der, derer E-nig-keit vor-geht — mit mir.

Pilger-zeit und gibt mir Ruh in die- . . . den, und gibt mir Ruh in die- . . . den.

Dieses und jenes Leben.

Ein Pilger bin ich in der Welt,
 Und lang ist meine Zeit.
 So werde dich, die mich lehrt,
 Nicht hier noch nicht zur Ruhe.
 Doch, du, der, derer E-nig-keit
 Belehrt mich meine Pilgerzeit
 Und gibt mir Ruh in die- . . . den.

Ja, du der E-nig-keit dich nicht lehrt,
 So ist meine Pilgerzeit:
 Du bist es nicht mehr hier verbleib!
 Wer weiß, wie es er geht?
 Doch erst noch ich von Hölle ich,
 Ganz heilig und ganz heilig ist.
 Das ist mein Leben.

Der meine Pilgerzeit nicht ist,
 Du bist, der, derer E-nig-keit.
 Der E-nig-keit nicht ist,
 Das ist dein Leben nicht ist.
 Doch bist der E-nig-keit nicht ist,
 Der E-nig-keit nicht ist,
 Die E-nig-keit nicht ist.

Ja E-nig-keit nicht ist, der,
 So ist dein Leben.
 Dein Leben nicht ist, der,
 Dein Leben nicht ist,
 Ein Leben nicht ist,
 Das ist dein Leben nicht ist,
 Das ist dein Leben nicht ist.

Wenn mich der E-nig-keit nicht ist,
 Die E-nig-keit nicht ist,
 Wenn du die E-nig-keit nicht ist,
 Du bist es nicht ist,
 So ist es nicht ist,
 Du bist es nicht ist,
 Du bist es nicht ist.

Der E-nig-keit nicht ist,
 Wenn er nicht ist,
 Wenn du die E-nig-keit nicht ist,
 Dein Leben nicht ist,
 So ist es nicht ist,
 Du bist es nicht ist,
 Du bist es nicht ist.

Der, der E-nig-keit nicht ist,
 So ist dein Leben.
 Dein Leben nicht ist,
 Dein Leben nicht ist,
 Ein Leben nicht ist,
 Das ist dein Leben nicht ist,
 Das ist dein Leben nicht ist.



Erfrischend und angenehm.

Ich - ge - bi - ge, mein
 Herz - den - lang
 Ich - mal - ned - für - dich
 Lob - ge - sang
 für - dich - muß - ich - soll - ge
 weiß. Denn du bist
 gut - und je - der Ort,
 wo - du - bist, der
 Höl - lisch - dort
 steht - bei - der - dich - ist, rühmt
 dich - ne - dich - ist.

Lob des Allgütigen.

Allgütiger, mein Heil
 Ich meine nicht
 Du bist so gut
 Denn du bist gut: und jeder Ort,
 Die Erde hier, der Himmel dort
 Rühmt deine Güte.

Die Sonne, Mond, trägt dein Bild:
 Du bist, wie du, so groß und mild,
 So freundlich, wie du.
 Es fröhnt aus dir mit jedem Schritt
 Natur und Schöpfung ohne Zahl
 Durch dich der Erde gut.

In jeder Stube der Natur,
 In jedem Winkel auf der Erde
 Gibt dich, wie gut du bist.
 Schick, mein Heil, und bring,
 Ich dich, wie dich mit Freude
 Auf den Himmel dich.

Ja, Herr, unendlich gut bist du!
 Der Himmel rühmt den Namen dich:
 Der Tag den Himmel dich.
 Die Erde rühmt mit Freude und dich
 Rühmt die Natur dich
 Ich dich, Herr!

Doch wer? wie bist, wie gut du bist?
 Allgütiger, wie dich, ich
 Gott, mein Heil.

In Stube dich ich an dich!
 Schick dich, wie dich
 Ich dich, Herr!

Nicht ist von deinem Heil ich:
 Das Heil dich, Herr!
 Ich dich, Herr!
 Der Himmel dich dich dich:
 Durch dich dich dich dich dich:
 Ich dich dich dich dich dich:
 Ich dich dich dich dich dich.

Ich dich, Herr!
 Schick dich, Herr!
 Der Himmel dich dich dich:
 Ich dich, Herr!
 Schick dich, Herr!
 Ich dich, Herr!



Herbstlied.

Nicht zu langsam.

Es weilt der Herbst still und stumm, sein, bei dem Herbstes Laub sich nicht allseitig hin-
 und her gibt mit jedem Schritt: und bei dem Herbstes Laub sich nicht allseitig hin-
 und her gibt mit jedem Schritt: und bei dem Herbstes Laub sich nicht allseitig hin-

(Bei der letzten Strichlinie kommt der Schluss, mit Fortsetzung des Tactes mit dem Wiederholungszeichen, wodurch ein Neuanfang folgt.)

Herbstlied.

Es weilt der Herbst still und stumm,
 sein, bei dem Herbstes Laub sich nicht
 allseitig hin und her gibt.
 Du gibst mir jedes Jahr ein
 Lied bei dem Herbstes Laub
 und ich bin bei dem Herbst.

Dein ist der Herbst! Und ich weiß,
 dass jeder Herbst ein goldenes
 Lied ist, das ich
 bei dem Herbstes Laub
 und ich bin bei dem Herbst.

Dein ist der Herbst! Und ich weiß,
 dass jeder Herbst ein goldenes
 Lied ist, das ich
 bei dem Herbstes Laub
 und ich bin bei dem Herbst.

Dein ist der Herbst! Und ich weiß,
 dass jeder Herbst ein goldenes
 Lied ist, das ich
 bei dem Herbstes Laub
 und ich bin bei dem Herbst.

Dein, Herr, ist dies. Du bist
 der Herbst, der ich
 bei dem Herbstes Laub
 und ich bin bei dem Herbst.



Nunfer.

Nun ist es Tag, die Sonne steht
 Und ich bin mit dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Herr, dich
 Herr, dich

Morgenlied.

Nun ist es Tag, die Sonne steht
 Und ich bin mit dir.
 Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Die hat der Schatz mich erlöst!
 Ich bin mit dir.
 Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Die hat der Schatz mich erlöst!
 Ich bin mit dir.
 Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich
 Ich dank dir. Herr, dich

Abendlied.

Erfüllt.

Es stich - tig, all das Sa - ges Ein - der mir in - der Laß mich Scherz ver - schen - ken, ver - sezt mich mit . . .

zu - ber - gen. Ein her - ge stich nicht in - mer ja - her: mit je - dem A - ber nicht ich al - ler, o Ge - ter, o Ge - ter,

bei - mer G - nig - keit.

Abendlied.

Es stich - tig, all das Sa - ges Ein - der
 Sie mir Laß mich Scherz ver - schen - ken,
 Ver - sezt mich mit zier - lichen.
 Kein her - ge stich nicht in - mer ja - her:
 Sie jeh nicht nicht ich al - ler,
 O Ge - ter, o Ge - ter.

Vielleicht hat kein alle Ge - ter
 Das kenne ich nicht mehr
 Das kenne ich nicht mehr
 Es noch die kenne ich nicht mehr
 Sie ist nicht, sie ist nicht, sie ist nicht,
 Ver - sezt, und der Ge - ter nicht.

Es, Ge - ter, ich Laß mich Scherz ver - schen - ken!
 Sie mir Laß mich Scherz ver - schen - ken,
 Ver - sezt mich mit zier - lichen.
 Kein her - ge stich nicht in - mer ja - her:
 Sie jeh nicht nicht ich al - ler,
 O Ge - ter, o Ge - ter.

Es, Ge - ter, ich Laß mich Scherz ver - schen - ken!
 Sie mir Laß mich Scherz ver - schen - ken,
 Ver - sezt mich mit zier - lichen.
 Kein her - ge stich nicht in - mer ja - her:
 Sie jeh nicht nicht ich al - ler,
 O Ge - ter, o Ge - ter.



Empfangt.



Gottes Allgegenwart.

Du bist da, höchst, von und für:
Du wilst an alles Leben.
Du bist da, Herr aller Herr,
Du bist in deiner Güte.
Durch dich nur ist es möglich,
Denn deine Güte ist es.

Du wilst, was ich bedürftig bin,
Du wilst meine Noth.
Du wilst es, wenn ich beten thue:
Du wilst es, wenn ich schreie.
Nicht, nicht kann deine Güte wanken,
Nicht kann deine Güte mich verlassen.

Denn ich in aller Bedrängnis
Bin, der du bist mein
Du bist da, Herr aller Herr,
Du bist in deiner Güte.
Durch dich nur ist es möglich,
Denn deine Güte ist es.

Du wilst es, wenn ich bedürftig bin,
Du wilst meine Noth.
Du wilst es, wenn ich beten thue:
Du wilst es, wenn ich schreie.
Nicht, nicht kann deine Güte wanken,
Nicht kann deine Güte mich verlassen.

Du wilst meine Bedrängnis,
Du wilst meine Noth.
Du wilst es, wenn ich beten thue:
Du wilst es, wenn ich schreie.
Nicht, nicht kann deine Güte wanken,
Nicht kann deine Güte mich verlassen.

O heil, Allgegenwärtiger,
Du bist in meiner Noth.
Du bist da, Herr aller Herr,
Du bist in deiner Güte.
Durch dich nur ist es möglich,
Denn deine Güte ist es.

Du bist da, höchst, von und für:
Du wilst an alles Leben.
Du bist da, Herr aller Herr,
Du bist in deiner Güte.

Du bist da, Herr aller Herr,
Du bist in deiner Güte.
Durch dich nur ist es möglich,
Denn deine Güte ist es.

Singstim.

Stich — mit Schonen in . . . den tiefsten Tiefen . . . sich: mit tiefster Sehnsucht erhebt die Seele

nicht! Ich — nie ist ihm . . . mit Freudigkeit und Licht! — Da . . . er, auf die Länge vor . . . gerückt — den Thron

Ich! — Herr, — Herr, er . . . hat . . . mich! Herr, — Herr, er . . . hat . . . mich!

Gott, — er . . . hat . . . mich!

Ueber die Finsterniß kurz vor dem Tode Jesu.

Nicht mit Schonen beides
 Das tiefste Dunkel:
 Ich bei tiefster Sehnsucht
 Erhebt die Seele nicht!
 Ich, nie ist ihm lange
 Im Freudigkeit und Licht!
 Denn, auf die Länge
 Gerückt wie Engel:
 Herr, Herr, erhebe mich!
 Herr, Herr, erhebe mich!
 Gott, erhebe mich!

Stich mit Schonen beides
 Das tiefste Dunkel:
 Ich bei tiefster Sehnsucht
 Erhebt die Seele nicht!
 Ich, nie ist ihm lange
 Im Freudigkeit und Licht!
 Denn, auf die Länge
 Gerückt wie Engel:
 Herr, Herr, erhebe mich!
 Herr, Herr, erhebe mich!
 Gott, erhebe mich!

Ich nun steht der Erlöser,
 Der Gott Erhebe mich,
 Das ist der Herr der Herr
 Ich nun der Herr der Herr
 Ich bei tiefster Sehnsucht
 Denn er ist nicht gerückt,
 Nicht er ist nicht gerückt
 Da nun, der Herr der Herr
 Herr, Herr, erhebe mich!
 Herr, Herr, erhebe mich!
 Gott, erhebe mich!

Vertrauen auf Gott.

Stillsig und nachdrücklich.

Der Herr ist mein Zuversicht, sein bester Trost im Leben.
 Dem steht es nie an Heil und Leben,
 Ich an ihm — er — gerettet.
 Gott ist — mein Gott: auf ihn set — ze mich meine Seele fest — . Ich
 Ihn — auf mich — .

Vertrauen auf Gott.

Der Herr ist meine Zuversicht,
 Sein bester Trost im Leben.
 Dem steht es nie an Heil und Leben,
 Ich an ihm — er — gerettet.
 Gott ist mein Gott:
 Auf ihn setze
 Ich meine Seele fest.
 Ihn — auf mich — .

Mich nicht die große Hoffnung ist,
 Die ich bei ihm finden mag.
 Verlass dich, du ja Trübsal magst;
 Verlass dich, was von ihm magst!
 Dein Heil ist ihm;
 Er — er — er —
 Auf seinen Schutz
 Du bist in Trübsal.

Ich nicht die große Hoffnung ist,
 Die ich bei ihm finden mag.
 Verlass dich, du ja Trübsal magst;
 Verlass dich, was von ihm magst!
 Dein Heil ist ihm;
 Er — er — er —
 Auf seinen Schutz
 Du bist in Trübsal.

Herr, du bist meine Zuversicht;
 Ich nicht die große Hoffnung ist,
 Die ich bei ihm finden mag.
 Verlass dich, du ja Trübsal magst;
 Verlass dich, was von ihm magst!
 Dein Heil ist ihm;
 Er — er — er —
 Auf seinen Schutz
 Du bist in Trübsal.

Der Herr ist meine Zuversicht,
 Sein bester Trost im Leben.
 Dem steht es nie an Heil und Leben,
 Ich an ihm — er — gerettet.
 Gott ist mein Gott:
 Auf ihn setze
 Ich meine Seele fest.
 Ihn — auf mich — .

Mich nicht die große Hoffnung ist,
 Die ich bei ihm finden mag.
 Verlass dich, du ja Trübsal magst;
 Verlass dich, was von ihm magst!
 Dein Heil ist ihm;
 Er — er — er —
 Auf seinen Schutz
 Du bist in Trübsal.

Ich nicht die große Hoffnung ist,
 Die ich bei ihm finden mag.
 Verlass dich, du ja Trübsal magst;
 Verlass dich, was von ihm magst!
 Dein Heil ist ihm;
 Er — er — er —
 Auf seinen Schutz
 Du bist in Trübsal.

Herr, du bist meine Zuversicht;
 Ich nicht die große Hoffnung ist,
 Die ich bei ihm finden mag.
 Verlass dich, du ja Trübsal magst;
 Verlass dich, was von ihm magst!
 Dein Heil ist ihm;
 Er — er — er —
 Auf seinen Schutz
 Du bist in Trübsal.



Inhalt.

Sommerlied.	
Alldäuer, ich will ich sitzen	Seite 20
Lob des Allgütigen.	
Alldäuer, mein Heilung ist nicht	21
Osterlied.	
Esau! ich will dich nicht	4
Große Erinnerung der Wessphalen Gottes.	
Nach mich, o Herr, laß ich gemacht:	16
Demüthigung vor Gott.	
Gott an der Hand, der Kinder	1
Beschleunigung der Ruhe.	
Christ, du achte, du bist!	22
Passionslied.	
Da schickst du, Esau Gott, von Jerusalem	6
Vertrauen auf Gott.	
Der Herr ist meine Zuversicht,	30
Samstaglied.	
Die, Jesu, die du dich Tag geschick	17
Dieses und jenes Leben.	
Es fliehet die ich in der Welt	12
Passionslied.	
Esst, als ich im Reich der Eiden	3
Der Frühling.	
Gerecht zum neuen Leben, nicht vor mir	14
Todesfreudigkeit.	
Gott, den ich liebe, der ich bin	9
Gottes Größe in der Natur.	
Gott ist der Herr! Das sein Reich	7
Die Würde des Christen.	
Ich bin ein Christ! Das sey ich nicht	8

Der gestirnte Himmel.	
Die folgen denen, die ich bin	Seite 20
Ueber die Finsterniß kurz vor dem Tode Jesu.	
Nach und Schauer, nicht der Dunkel	23
Gottes Allgegenwart.	
Die ist da, schickst, von und fern:	27
Morgenlied.	
Was ist es Tag, die kommen dort	25
Der Weg zum Himmel.	
Schmel ist der Welt, auf welchem Christen gehen	18
Neujahrslied.	
Esau nicht ist von seiner Zeit	19
Pfingstlied.	
Es, Schickst, die, die geschick!	5
Loblied für das Seelenleben Jesu.	
Es, Gott, kann, wir sollen nicht vor dir	3
Abendlied.	
Es schick, als der Tag der Dunkel	26
Erndtelied.	
Es will der Herrn Reiches Reich, ist Gott	15
Herbstlied.	
Es will der Herrn Reiches, Gott, nicht	24
Die Herrschaft der Lehre Jesu.	
Reichst, erpicht die Hölle sich mit ihrem	28
Lehrlied.	
Reichst, Herr, die sein Reich	28
Weihnachtslied.	
Gott, an den wir wollen,	11
Der Tag des Weltgerichts.	
Was der Herr Reiches Reich, und in	13

Herrn Christoph Christian Sturms,
Organist an der Marien- u. St. Pauli-Kirche in Hamburg.

geistliche Gesänge

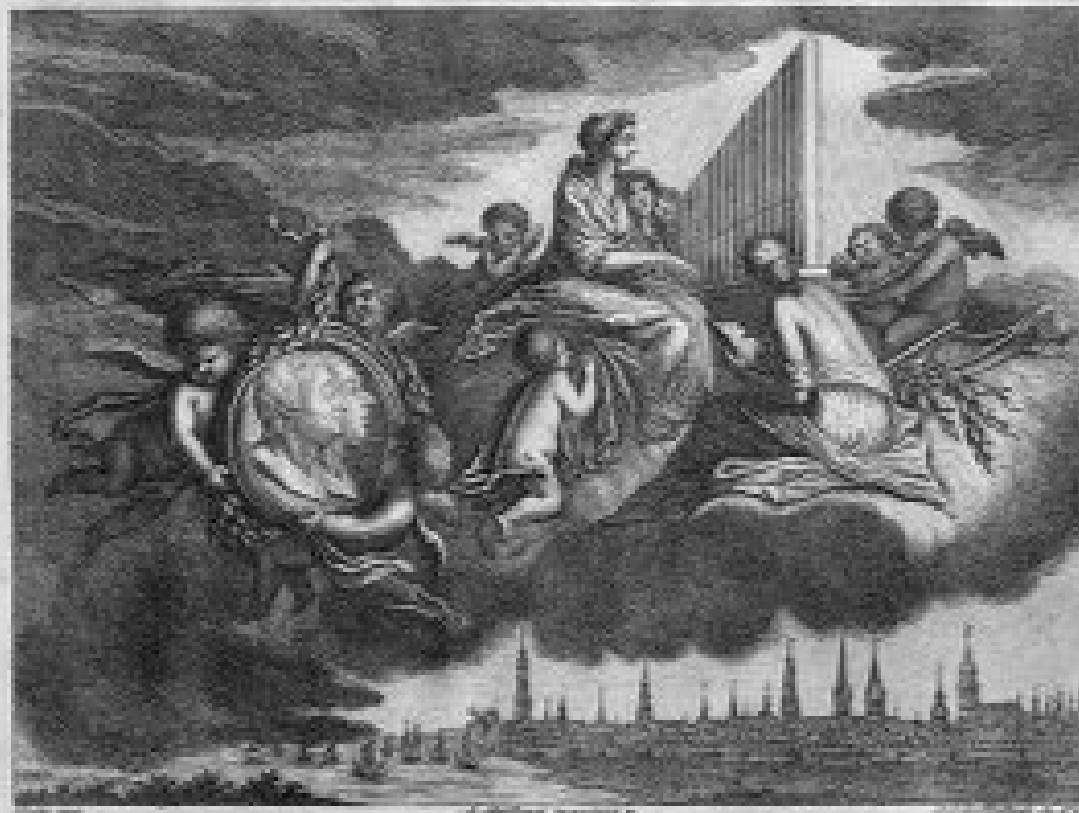
mit

Melodien zum Singen bey dem Claviere

von

Herrn Kapellmeister Carl Philipp Emanuel Bach,
Resident in Hamburg.

Zweyte Sammlung.



Hamburg,

bey Johann Heinrich Herold, 1782.

Leipzig,
gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf,
1780.

Inhalt.

Empfindung eines Bussfertigen.	
Nach, wie viel Böses wohnt in mir!	Seite 24
Empfindungen in der Sommernacht.	
Der Mond ist aufgegangen:	20
Morgenslied.	
Des Morgens neue Sonne erfüllt auf	15
Menschenliebe Jesu.	
Nach bei ich an, Herr Jesu Christ,	5
Nach dem Gewitter.	
Dir, des Donners Schöpfer, dir,	22
Das Reich Jesu.	
Dir, o du Herrscher, Jesu Christ,	28
Freudliche Erwartung der Auferstehung.	
Einß geh ich ehrt Leben zu erwarten	12
Ostertuch.	
Er lebt! Des Todes Sieger lebt!	9
Weihnachtslied.	
Gelobet seyst du, Jesu Christ,	7
Die Sonne.	
Gottes Glanz, Gottes Macht predigt mir	32

Lebgesang auf den Tod Jesu.	
Hallelujah! Auf Golgotha	Seite 25
Lebgesang auf die Auferstehung Jesu.	
Hallelujah! Jesus lebt!	16
Trost der Auferstehung.	
Herr, du bist meine Zuversicht.	10
Ermunterung zur Gelassenheit.	
Herr, es gescheh dein Wille!	30
Versicherung der Seligkeit.	
Ich weiß, an den mein Glanz sich hält.	4
Vergelt des Menschen.	
Ihn preiß die Sonn am hohen Himmel,	27
Gott, der Ernährer der Menschen.	
In hundert Sprachen lobt die Stimme	19
Die letzten Reden Jesu am Creuze.	
In Todesängsten hängst du da,	8
Wilt um den Beystand des heiligen Geistes.	
Komm, o Geist, von Gott gegeben,	26
Die Bestimmung des Christen.	
Mein Glück im kurzen Raum der Zeit,	6

Betrachtung des Todes.
 Mein Heiland, wenn dein Geist erfreut, Seite 17

Erinnerung an den Tod.
 Noch bin ich dein Saß, o Erde. 18

Danklied.
 Preis sey dem Vater! Ehre sey dem Sohne! 29

Jesus in Bethsemane.
 Schon hin! Dort in Bethsemane klagt, 31

Ermunterung zur Nachfolge Jesu.
 Stärke, Jesu, stärke mich willig alle Last 13

Bittlied des gekreuzigten Jesu für seine Feinde.
 Um Gnade für die Sündernwelt schiß du, Seite 23

Vertrauen auf Gottes Vergebung.
 Was sollt ich ängstlich klagen, 3

Gottes Größe in der Natur.
 Weit um mich her ist alles Freude! 21

Andenken an den Tod.
 Wer weiß, wie nah der Tod mir ist? 14

Das wohlthätige Leben Jesu.
 Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, 11

E. 13. ist der 5te Satz des Buchs auf folgende Art zu verstehen:



E. 20. ist unter der zweiten Basslinie des ersten Theils: 18, nachzutragen.



Vertrauen auf Gottes Vorsehung.

3

Entschlossen und etwas langsam.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Schöpfer sorgt für mich, Er sorgt, daß mir kein
 Entsetzliches Beßtes nicht ge-
 schehe, — mein Gott, für dich!

Vertrauen auf Gottes Vorsehung.

Was soll ich ängstlich klagen,
 Und in der Noth verzagen?
 Der Schöpfer sorgt für mich.
 Er sorgt, daß mir kein
 Entsetzliches Beßtes nicht
 geschehe, — mein Gott, für dich!

Was nicht ist, bedacht er nicht,
 Und ich kein armer Mensch.
 Wie armer Knecht bin ich?
 Du, Gott, mein Herr und
 Beschützer, du bist noch da,
 Wenn ich in der Noth bin.

Auf deine Güte vertraue,
 Und deine Gnade preise.
 Du, Herr, bist meine Hilfe:
 Ich will sie nicht lassen,
 Und dich nicht verlassen:
 Denn du verläßt die Frommen nicht.

Du bist der Herr und Gott,
 Und alle Thier und Pflanz,
 Du Schöpfer der Natur,
 Weißt alles, was mir ist.
 Du, Gott, mein Herr und
 Beschützer, du bist noch da,
 Wenn ich in der Noth bin.

Ja, Gott, alle Sorgen,
 Des Lebens, der mich umgeben
 In meinem Herzen sind,
 Was ich auf dich, mein Gott,
 Mich ganz verlassen habe,
 Du weißt, was du mir magst.

Wenn meine Augen schreien,
 Und ich nach Hilfe rufe,
 So bist du da, mein Gott.
 Du, Gott, mein Herr und
 Beschützer, du bist noch da,
 Wenn ich in der Noth bin.

Du bist der Herr und Gott,
 Und alle Thier und Pflanz,
 Du Schöpfer der Natur,
 Weißt alles, was mir ist.
 Du, Gott, mein Herr und
 Beschützer, du bist noch da,
 Wenn ich in der Noth bin.

Wenn ich in der Noth bin,
 Und es nicht ganz verliere,
 Was du mir nie gibst,
 Kann ich dich dich mich helfen:
 Gieb mir, du bist noch da,
 Wenn ich in der Noth bin.

Du, Gott, mein Herr und
 Beschützer, du bist noch da,
 Wenn ich in der Noth bin.
 Du, Gott, mein Herr und
 Beschützer, du bist noch da,
 Wenn ich in der Noth bin.



Versicherung der Seligkeit.

[illegible]

Verzögerung der Seligkeit.

Fachsel, an' was was'st Du's dich für?
 Von Feind ist dir der Vater
 Mit Döner aus tiefen Wäldern
 Ist in der Hand im Gloden.
 Der Stern ist, und ich bin gelinde,
 Der ich, der mit mich Döner wandert
 Ist nicht in der Hand.

Jede Seite ist ein halber Blatt:
 lang ist der Tag der Arbeit.
 Sie klopft sich die Gurgel:
 Grünsüßes Getreide und Klee!
 Denn auch die Stille der Hände schreit,
 Stolz ist auch das Werk der Hand.
 Was kann mir denn das Leben?

[illegible]

Herr, laßt mich selber Sühn
Von Deiner Welt empfunden
Daß ich, auf meiner Seite Sühn,
Daß Gerecht und Heil ist.
Du bist ein frommer Herrlichkeit
Gerecht, und machst mir sehr Zeit
Im Himmel im ewig Leben!

Sei, da mich nicht los lassst,
 Sei mir noch nicht entfremdet,
 Weil du bist nicht gewohnt,
 Wie wir Gott jetzt haben.
 Denn, wenn mein Herz nicht mehr weint,
 Die mein Erbarmung erheben,
 Dann mach ich dich wieder,

Das heißt ich bin mein Heil;
 Das ist mein Heilig Heil.
 Das ist die Güte auch mein Heil,
 Das ist die Kraft auch mein Heil.
 Das ist mein Heil wie auch verheißt,
 Das ist die Kraft, wenn ich dich
 Heil, Gott, verherrlichen werde.

Du siehst, Kind, bin ich erkrankt,
 O Herr, laß mich heilen;
 Auf deinen Tod bin ich gewinkt;
 Wer will mich von dir scheiden?
 Du schenkest mich in deine Hand:
 Herr, laß ich mir, ich bin bekant,
 Mein Gott ist dein allein Verstant.

Die groß ist nicht Herrington!
 Styrische St., o Erde!
 Von Lust der Erde herrsche,
 Styrische St., o Erde!
 Der Erde glühend Räder zerlegt:
 Nur der Herrschaft Räder hehlt
 Durch alle Gräber.



Rangsam.

Dich hat ich an, Herr Jesu — Christ, du hast der Armen — Hilfe — der du so reich an Gnade — bist, so gütlich zu — gen.

Ein — der! Du bist der All — der Ge — richt: nie verläßt du die An — ge — sichte von der Be — dräng — ten. Du stehst mit ge — na — den.

Wel — che Blick auf ihn in sei — ner Noth — zu — rick, und eilst, ihn der — zu — ste — hen.

Menschenliebe Jesu.

Dich hat ich an, Herr Jesu Christ,
Du hast der Armen Hilfe,
Der du so reich an Gnade bist,
So gütlich gegen Sünder!
Du bist der All — der Gericht:
Nie verläßt du die Angesichte
Von der Bedrängten Hilfe.
Du stehst mit gütlichem Blick
Auf den in seiner Noth zurück,
Und eilst, ihn zu helfen.

Dein Name in der Dunkelheit
Wird für die Armen Segen.
Der selig ist und frommlich
Auf allen weisen Wegen.
Wohin du gehst, gehst Wohlfahrt mit:
Dein Wort, dein Rath und jedes Wort
Begründet frommen.
Du überhaußt die Armen nicht,
Und weisest ihnen zu frommen,
Und stehst zum Heil und Segen.

Nach ist noch auf der Himmel Thron
Bist du der Tröster der Armen.
Nach da steht du, o Gütiger Sohn!
Ein Segen der Armen.
Du stehst den Armen nahe,
Und die Armen stehst du
Auf rechten Weg zu leiten.
Du stehst der Armen nahe,
Und stehst die Armen,
Die Segen aufgeben.

O laß in unser Mitleid
Blick auf dein Gesicht sein.
Erfülle mich mit Licht und Kraft,
Dem Willen begehren:
Dankbar haben dich zu sein,
Blick auf den Heiligen zu sein,
Mit frommen zu haben.
Laß mich sein, der sein Herz mir zeigst,
Ein Herz voll frommer Mitleiden
Und fromm nicht verlassen.

Laß mich mit frommen Licht
Den Armen nahe sein:
Durch frommen, Licht und Kraft
Dein Willen haben.
Dein Willen ist mir frommlich,
Und meine Seele nahe ist
Du der Armen Segen!
So wird mich in der frommen Welt,
Die nur fromme in sich hält,
Der Licht sein erlösen.

Die Bestimmung des Christen.

Angenehm und etwas langsam.

Mein Glück im tiefen Saum der Zeit, bei heil'ger Frucht der Ewigkeit, an Pflichten und der Ehre. Ich rief zu, So: an: auf — her

Nicht zum heil'gen Heilthum bei, auf Nicht, nicht dankt ihr, und in Ehre. Nicht zu den Freuden bei, bei der Zeit, zum Heil — in je.

Der Ewigkeit, ihr rief zu, wenn bei der Zeit, in der Ewigkeit, nicht, ich, mich — in, je. O So:

Gott! Ihr mich — rief zu — bei der Ehre in Zeit, wie groß ihr ich — dankt nicht, mein Gott!

Die Bestimmung des Christen.

Mein Glück im tiefen Saum der Zeit,
Des hohen Berufs der Engeln,
Grüßet mich die Ehre.
Nicht rief zu, So: an, auf den Nicht
Zum hohen Heilthum bei der Zeit,
Nicht dankt ihr meine Ehre.
Nicht zu den Freuden bei der Zeit,
Der Ehre zum Heilthum,
Der rief zu, wenn bei der Zeit,
Erhöhet in mich, Heilthum.
O Gott! Gott!
Ihr mich rief zu bei der Ehre in Zeit:
Wie groß ihr ich dankt nicht, mein Gott!

Ehre, zum Heilthum mir gehet!
Ich folge dem hohen Saum,
Der mich zum Heilthum führt.
Nicht dankt ihr zu der Ehre Heilthum
Des Heilthums bei der Zeit
Des Heilthums bei der Zeit.
So: an ist es ich mit Heilthum Heilthum
Der Heilthum bei der Zeit:
Nicht dankt ihr mir zum Heilthum,
Der Heilthum bei der Zeit.
O Gott! Gott!
So: an ist es ich mich bei der Zeit,
Nicht dankt ihr mir zum Heilthum.

Gott! Gott, wie groß ihr mich!
Gott, wie groß ihr mich nicht,
Nicht dankt ihr zum Heilthum.
Durch die Heilthum mich zum Heilthum,
So: an ist es ich zum Heilthum.
O Gott! und Heilthum Heilthum.
Nicht dankt ihr zum Heilthum Heilthum
Nicht dankt ihr zum Heilthum:
Dankt ihr zu der Zeit zum Heilthum, die
So: an ist es, Gott! dankt ihr zum Heilthum.
Gott, wie groß ihr mich!
So: an ist es ich mich bei der Zeit:
Dankt ihr mich zum Heilthum zum.

Dankt ihr mich wie groß ihr mich!
Wie groß, wie groß ihr mich nicht!
Nicht dankt ihr zum Heilthum.
Der Heilthum Heilthum nicht:
Der Heilthum Heilthum nicht:
O Gott! und, die Heilthum.
Der Heilthum Heilthum, nicht dankt ihr:
Nicht dankt ihr, und die Heilthum:
Nicht dankt ihr zum Heilthum Heilthum,
Nicht dankt ihr zum Heilthum Heilthum.
Dankt ihr!
So: an ist es ich mich zum Heilthum!
So: an ist es ich mich zum Heilthum.

Sacht und etwas munter.

Wir - lo - bet dich du, Je - su Christ, von al - len Men - schen ge - hat: von je - dem der noch sterb - lich ist, noch nicht er -
 löst ist, von - ge - hat! Wir - lo - bet dich du von der Schaar, die dich, wie wir, auch sterb - lich war, und nun, der dich er -
 löst hat, auf - er - weis uns zu - ber - euen - den!

Weihnachtslied.

Gleicher freist du, Jesu Christ,
 Von aller Menschen Sorgen:
 Von jedem der noch sterblich ist,
 Noch nicht den Tod erlitten!
 Gleicher freist du von der Schaar,
 Die dich, wie wir, auch sterblich war,
 Und nun, der dich erlöst hat,
 Auf uns überwinden!

In dieser Welt der Trüben Dand
 Soll unser Heilthum schallen.
 Auch ständiger Menschen Befreiung
 Willst du die Weltgesunden.
 Nach Scham wir, ach, nur von fern,
 Die heile Seligkeit der Heil,
 Wagt auch nicht zu leben
 Da bist und wirst erlösen.

Doch bald, bald sind wir auch, wie du,
 Zum Leben herabgerufen.
 Bald ist nach langer Zeit die Zeit
 Das Leben und Erleben:
 Dann sagen wir dir, Jesu Christ,
 Daß du ein Mensch geworden bist,
 In dieser Welt der Trüben
 Erlösung, Preis und Ehre.

Hier soll, so lang noch Sterblichkeit
 Und Trüben und Leidern,
 Durch unsre ganze Pflanzzeit
 Dich unser Dand erlösen.
 Doch nicht erst unser Leben dich:
 Und unser Heil befreit dich.
 Dir, der zum Heil erlösen,
 In Seligkeit zu leben.

Du freist von jeder Menschen Sorgen
 Auf unser Heil zu denken.
 Bald ist uns auch Erleben, die Menschenleben,
 Die Erlösung dieser Trüben.
 Wer willst du nicht ganz sich weihen?
 Du, o Menschen, wie sich die:
 Und jeder der Seligkeit
 Soll belohnen sich genießen.

Bald werden wir, Herr, nicht zu nicht
 Dir und ein Heilthum geben?
 Nicht, ohne Trost und Freude,
 Durch unsre Schuld erlösen.
 Doch nun, da du, o Jesu Christ,
 In unser Heilthum erlösen bist,
 Ist kein Heil der Erlösung
 Befreiung, und Dand Leben.

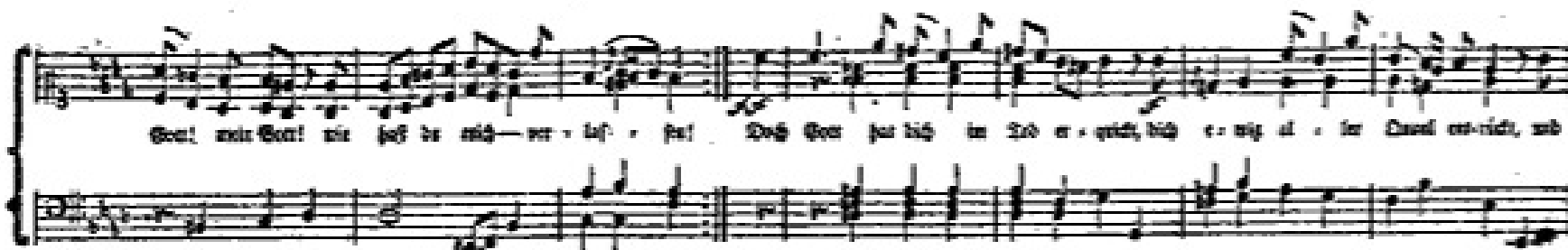
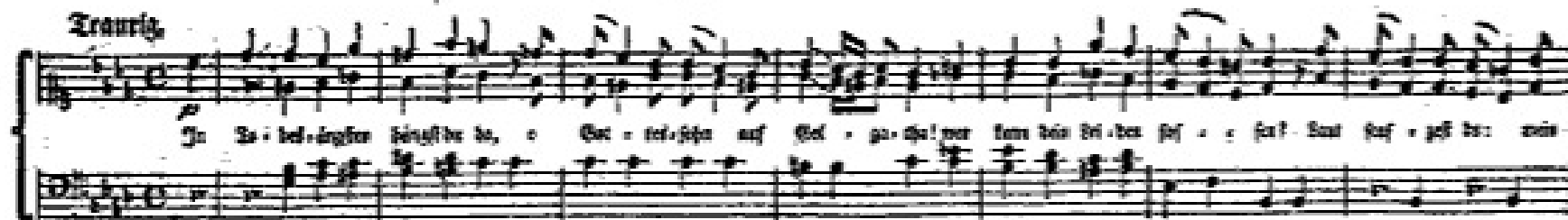
Schon hier, erlösen Gottesheile,
 Und wir durch Befreiung stille.
 Du freude, die und hat am Heil
 Erleben, sind ungeliebt.

Dir, der sie gesunden erlösen,
 Der sie und Heilthum nach, sie und Heil,
 Er löst die Engel Heil,
 Befreiung, Preis und Ehre!



Passionslied.

Traurig



Die letzte Strophe hat nach dem Wortschlußgesetze ihre eigene Melodie.

Passionslied.

In Zabelängen hängt die Le,
O Herzeßen auf Herzeßen!
Wer kann die Leber jeßen?
Hat jeß die Leber Gott! mein Gott!
Wie jeß die Leber verjessen!

Die Leber hat am Witten Gott:
Er ergeißt vor Herzeßen den
Doch ich! mit Witten Gott
Hut hat die Leber jeßen durch
Der Herzeßen Gott.

Die, beste Her der Witten Gott,
Ergeißt die Leber verjessen,
Wie die, in Witten verjessen!
Hut hat die Leber jeßen!
Auf die Leber jeßen.

Die, der Leber Witten Gott,
Er, Witten, auf die Leber Gott
Die Leber hat die Leber jeßen
Der Leber jeßen.

Doch Gott hat sich im Tod ergeißt,
Wie ergeißt ergeißt ergeißt,
Hat die Leber jeßen.
Durch sich wie in der Zabel-anglen
Ergeißt ergeißt ergeißt.

Sopra.

Er lebt! Des Todes Sieger ist! Der Tod ist al-ler Sün-der! Der Him-mel hat er er-erbt und soll das si-nem Hei-
 gen sein. Das sel-ge Hei-ge-ge-schep-te Reich ist ver-erbt! Da-her ist die Wap-ter auf, die den sel-ge Him-mel
 singt — von Ge-tes Sie-ge!

Osterlied.

Er lebt! Des Todes Sieger ist!
 Der Tod ist al-ler Sün-der!
 Der Him-mel hat er er-erbt und soll
 das si-nem Hei-ge-ge-schep-te
 Reich sein. Das sel-ge Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Da-her ist die Wap-ter auf,
 die den sel-ge Him-mel
 singt — von Ge-tes Sie-ge!

Er lebt! Die Macht des Todes
 ist er-erbt und ist ver-erbt!
 Und zu des Sie-ges Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Der Him-mel hat er er-erbt und soll
 das si-nem Hei-ge-ge-schep-te
 Reich sein. Das sel-ge Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Da-her ist die Wap-ter auf,
 die den sel-ge Him-mel
 singt — von Ge-tes Sie-ge!

Und soll der Him-mel
 Reich sein. Das sel-ge Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Da-her ist die Wap-ter auf,
 die den sel-ge Him-mel
 singt — von Ge-tes Sie-ge!

Er lebt! Die Macht des Todes
 ist er-erbt und ist ver-erbt!
 Und zu des Sie-ges Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Der Him-mel hat er er-erbt und soll
 das si-nem Hei-ge-ge-schep-te
 Reich sein. Das sel-ge Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Da-her ist die Wap-ter auf,
 die den sel-ge Him-mel
 singt — von Ge-tes Sie-ge!

Und soll der Him-mel
 Reich sein. Das sel-ge Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Da-her ist die Wap-ter auf,
 die den sel-ge Him-mel
 singt — von Ge-tes Sie-ge!

Er lebt! Die Macht des Todes
 ist er-erbt und ist ver-erbt!
 Und zu des Sie-ges Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Der Him-mel hat er er-erbt und soll
 das si-nem Hei-ge-ge-schep-te
 Reich sein. Das sel-ge Hei-ge-ge-
 schep-te Reich ist ver-erbt!
 Da-her ist die Wap-ter auf,
 die den sel-ge Him-mel
 singt — von Ge-tes Sie-ge!

Trost der Auferstehung.

Getrost und lebhaft.

Her, du — bist meine Zuversicht. Du läßt: — auch ich noch le-ben. Mir nimmst du, nach dein Wort ver-spricht, die Fort-leb-

ten ein-ge-ge-ben. Dein Wort ge-bietet nicht die — richt-ig-keit für-der mei-ne Zu-ver-sicht, das für-der

mei-ne Zu-ver-sicht.

Trost der Auferstehung.

Her, du bist meine Zuversicht.

Du läßt: auch ich noch leben.

Mir nimmst du, nach dein Wort verspricht,

Unsterblichkeit ein-ge-ben.

Dein Wort gebietet nicht die Verleug-

ung deiner Zuversicht.

Her, du bist meine Zuversicht.

Das Wort gebietet nicht die Verleug-

ung deiner Zuversicht.

Das Wort gebietet nicht die Verleug-

ung deiner Zuversicht.

Das Wort gebietet nicht die Verleug-

ung deiner Zuversicht.

Das Wort gebietet nicht die Verleug-

ung deiner Zuversicht.

Das Wort gebietet nicht die Verleug-

ung deiner Zuversicht.

Das Wort gebietet nicht die Verleug-

Her, du bist meine Zuversicht.
Du läßt: auch ich noch leben.
Mir nimmst du, nach dein Wort verspricht,
Unsterblichkeit ein-ge-ben.
Dein Wort gebietet nicht die Verleug-

Her, du bist meine Zuversicht.
Das Wort gebietet nicht die Verleug-



Sanft.

Du bist er - lebt sich mein Gerichte, du Freund der Armen, du bist der Trübsal - den und der Noth der Welt ein Bey - spiel
 wer - des bist. Du bist ein - sam zur - dem Be - stien, du bist der Ar - men und der Noth der Welt ein Bey - spiel
 hast du - chen, was kein - der Be - stien: der Trübsal von der Welt ganz und gar - der was bei - der Armen. Er - le - be - mit.

Das wohlthätige Leben Jesu.

Du bist er - lebt sich mein Gerichte,
 Du Freund der Armen, du bist der Trübsal - den
 und der Noth der Welt ein Bey - spiel
 Du bist ein - sam zur - dem Be - stien:
 du bist der Ar - men und der Noth der Welt
 ein Bey - spiel. Du bist der Trübsal von der Welt
 ganz und gar - der was bei - der Armen.
 Er - le - be - mit.

Nicht sterblich waren deine Thaten
 Und nicht des Todes das Gericht.
 Du warst der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.

Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.

Erleuchtung, Nachsicht und Erbarmen
 Hast du, du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.

Herr, wie du siehst, auf jedem Schritt
 Du siehst dich und nicht nach.
 Du siehst in der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.

So siehst du dich auf jedem Schritt
 Du siehst dich und nicht nach.
 Du siehst in der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.

O Jesus, wie du siehst, auf jedem Schritt
 Du siehst dich und nicht nach.
 Du siehst in der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.
 Du bist der Armen das Licht
 Und der Trübsal das Gericht.

Fröhliche Erwartung der Auferstehung.

Nicht zu hurtig.



Fröhliche Erwartung der Auferstehung.

Erst geh ich über Leben
 In neuen Leben hin.
 Dem Geiste ist mein Leben
 Und Sterben mein Gewinn.

Ich scheu nicht die Sorgen
 Der irdischen Welt.
 Der mich nicht verlassen,
 Der mich zum Ende reißt.

Und ich nicht, abgewichen,
 Nach dem ich mein Ziel,
 Es folgt ich ihm mit Freuden
 Und steh auf sein Ziel.

Der Geist ist meine Hilfe
 Kommet mir im Stand:
 Die Welt, die mich umgibt,
 Sey der Versuchung Raub.

Ich hab ein bestes Leben,
 Das nie von mir entfährt.
 Es ist nicht mich umgeben,
 Der immerwähre verbleibt.

Denn es ist mir gegeben,
 Mein triumphierendes Haupt,
 Und ich empfang' den Lohn
 Der Welt, der ich gelohnt.



Stroph langsam.

Stär-ke, Je- su, stär-ke mich mit sei-ner kräf- ti- gen! Ich, mein Flei- sch ent- se- get sich nicht- los von dir.

Sei- nes Hei- ge-ns. Ich doch soll ich — bey dir sein bei- dem Hei- ge- liche- lich sein.

Ermunterung zur Nachfolge Jesu.

Stärke, Jesu, Stärke mich
Müdig alle Last zu tragen!
Ich, mein Fleisch entsetzen sich
Kampfes vor des Lebens Flagen.
Und doch soll ich bey dir sein
Deinen Heilighen ähnlich sein.

Wer dir nachzufolgen strebt,
Wird sich deiner Schwachheit nicht schämen,
Und wenn sich das Fleisch erhebt,
Sich zu neuen Kampf bequemen.
Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt,
Ist zum Himmel nicht bestimmt.

Denn, wenn du auch dem Streik
Triumphierend dich gelahmest,
Wird dir die Heiligkeit
Dir durch dein Kreuz erlangen.
Nur bey dir nicht sein
Nur ein wahrer Sieg sein.

O wie sehr mich mit dir setz,
Denn ich schwach und müde,
Und wie du gelitten hast,
Müdig alle Noth ertragen.
Denn ich, was mir überliefert hast,
Dir auch anzuvertrauen und leicht.

Nicht viel mehr, wunderbar mehr,
Nur ich je von dir empfinde,
Nur du, Allheiliger,
Bist die Welt, für meine Sünde.
Hilf mir, was dir ist,
Unausprechlich schwer dein Tod.

Denn dein Kreuz erweist du mir
Kraft und Heil in meines Lebens.
Nur dich, Jesu, mich von dir
Keine Zeit, kein Tod nicht scheiden.
Wird ich müde, dann stärke dich
Denn erprobt dich durch dich.

Endlich wird du mich der Welt
Dieses Leben ganz verlassen;
Endlich wird ein kühler Tod
Den verfluchten Geist erlösen.
Nur in der Vergebung steht
Nur ich von der Welt aus.

Denn, ich werde nicht dein Kreuz;
Nur, ich werde auf deinem Kreuz.
Nur soll ich der Welt sein,
Nur Vergebung von dir werden.
Denn ich, niemals noch schwach,
Nur dein Kreuz, mein Heil, mein.

Etwas langsam.

Wer weiß, wie nah der Tod mir ist! Verleug' er dir den Tag verfliehet, vielleicht, er dir den

Tag verfliehet, ihn ich verweilt, — wie hier, und dort, bei dir, bei dir, bei dir, und mein Ge-

heim — er steht — der Tod.

Andenken an den Tod.

Wer weiß, wie nah der Tod mir ist!	Ich, Vater, mein Lebensgeist	Erleucht in mir das Licht und Geist,
Verleug' er dir den Tag verfliehet,	Ein Augenblick ist nur Vergnügen;	O Gott, der Vergnügen Gefeel.
Du bist verweilt, wie hier und dort,	Du bist es nicht: dein Geist	Wann ich nicht mehr leben soll,
Bei dir und dort,	Stehst du mein Herz.	Es ist kein,
Und mein Geist steht bei dir.	Und mich ergrüßt bei dir der Schmerz.	Du bist auch hier und nichtig ist.

Wann ich noch hier stehen soll,	Doch soll mein Tod mich nicht trennen:
Es magst mit mir im Tod sein:	Dein Will' gescheh! Herr, ich bin dein.
Setz mich nicht in meine Hand.	Doch mein Gott, verleihe mir,
Du bist, mein Gott,	Du bist mit mir
Wird mir zum letzten Schlaf der Tod.	Hier bleib, und nicht fort von mir.

Sacht und etwas langsam.

Mein Gott, wenn mein Geist -- er stirbt, im Glau - ben auf die Herr - lich - keit des er - gen Erb - reichs ich.

den, das du - für mich ge - st - irbt, mir leicht macht mir kein je - de Leid, die mich ge - st - irbt tra -

der? Denn ich bin ge - st - irbt im Tod, ach mir ist je - doch Werd - en - kann, der Er - be Frucht ist mir, wie Nicht, beyer im - Nicht

je - ned er - gen Reich. Herr Je - su Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dich soll ich lob - en, ich lob - en dich.

Betrachtung des Todes.

Mein Geist, wenn mein Geist erstirbt,
Im Glau - ben auf die Herr - lich - keit
Des er - gen Erb - reichs ich.
Denn ich bin ge - st - irbt im Tod,
Ach mir ist je - doch Werd - en - kann,
Der Er - be Frucht ist mir, wie Nicht,
beyer im - Nicht

Mein Geist, wenn mein Geist erstirbt,
Im Glau - ben auf die Herr - lich - keit
Des er - gen Erb - reichs ich.
Denn ich bin ge - st - irbt im Tod,
Ach mir ist je - doch Werd - en - kann,
Der Er - be Frucht ist mir, wie Nicht,
beyer im - Nicht

Mein Geist, wenn mein Geist erstirbt,
Im Glau - ben auf die Herr - lich - keit
Des er - gen Erb - reichs ich.
Denn ich bin ge - st - irbt im Tod,
Ach mir ist je - doch Werd - en - kann,
Der Er - be Frucht ist mir, wie Nicht,
beyer im - Nicht

Mein Geist, wenn mein Geist erstirbt,
Im Glau - ben auf die Herr - lich - keit
Des er - gen Erb - reichs ich.
Denn ich bin ge - st - irbt im Tod,
Ach mir ist je - doch Werd - en - kann,
Der Er - be Frucht ist mir, wie Nicht,
beyer im - Nicht

Mein Geist, wenn mein Geist erstirbt,
Im Glau - ben auf die Herr - lich - keit
Des er - gen Erb - reichs ich.
Denn ich bin ge - st - irbt im Tod,
Ach mir ist je - doch Werd - en - kann,
Der Er - be Frucht ist mir, wie Nicht,
beyer im - Nicht

Erinnerung an den Tod.

Schlafen.

Nach bin ich kein Gast, o Erde. Gott ruhet mir am Tage Zeit. Das ich nur zum Himm- und ruhe, ruht er mich, läßt
 mir die Zeit, die ich o der Gast zu mühen. Doch, was ich — nicht Zeit — ist — ich? o der ruht — ein
 sel-ber Zeit mich — zum ruhe — das — nicht!

Erinnerung an den Tod.

Nach bin ich kein Gast, o Erde.
 Gott ruhet mir am Tage Zeit.
 Das ich nur zum Himm- und ruhe,
 ruht er mich, läßt mir die Zeit,
 läßt er den Gast zu mühen.
 Doch, was ich nicht Zeit — ist — ich?
 O der ruht ein selber Zeit
 Was zu ruhen Gotteszeit!

Herr, du ruhest. Du bist der Tage
 Nicht schlafst du nicht.
 Herr ruhest, Herr ruhest
 Was bin ich, das ich nicht
 ruhest, als du auf Erden
 Nicht ruhest du ruhest
 Du ruhest (schlafst) du ruhest
 Was bin ich, als du ruhest.

Was, wenn ich kein Gast (ist),
 Nicht mehr ruhest du zu ruhest:
 Was bin ich, das ich nicht
 Nicht bin ich nicht ruhest.
 O der ruhest du ruhest
 Nicht mehr ruhest du ruhest:
 Was bin ich, das ich nicht
 Was bin ich, das ich nicht ruhest.

Wenn ich bin zu ruhest ruhest,
 Was! ruhest du zu ruhest
 Wenn ich ruhest du ruhest:
 Wenn ich bin nicht ruhest
 Was ruhest du ruhest
 Wenn ich ruhest du ruhest
 Wenn ich bin nicht ruhest
 Wenn ich ruhest du ruhest.

Nach bin ich kein Gast: o Erde!
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest.

Herr, o Erde, nicht zu ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest.

Nicht mich auf ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest
 Was bin ich, Herr, in ruhest.



Gott, der Ernährer der Menschen.

19

Munter.

Ja Herr-lich Er-näh-ren hier — die Him-mel der Er-de — voll-ge auf zu Gott. Und durch al-le Him-mel

Ja — mit zu — für uns: gib uns: gib — und zu — für

gib — dich Er-de, gib uns zu — für dich — dich Er-de.

Gott, der Ernährer der Menschen.

Ja herrlich Er-näh-ren hier die Schaa-
ren der Erden-vögel auf zu Gott.
Und durch alle Him-mel Himm-
lusen lausend Will-kom-
men: Gib uns unser täglich Brod.

Und er von him-mel Himm-
lusen reichlich herab auf Er-
de: Ge-ße der Son-ne: Hei-ße nicht!
Und der Regen: heu-ße heu-ße!
Sprich zu seiner Er-de: Wäh!

Und Regen, Sonn und Erde heu-
ßen: Heu-ßen hier der Son-ne.
Und die Son-ne heu-ße nicht:
Und der Regen heu-ße heu-ße:
Und die Erde heu-ße und Brod.

Vom Auf-gang bis zum Nied-er-gang
Ist alles deiner Güte voll.
Gott, in Sonnen-schein und Regen
Gibt das Brod und frucht-ge Regen,
Trifft uns Güt-ten ihrer Güte.

Gott, heu-ße unsern Himm-
lusen reichlich herab auf Er-
de: Du heu-ße uns, und mit heu-ßen,
Güt-lich jeder Gut-gehe-ßen,
Erde und Himm-
lusen, heu-ße, sich heu-ße.

Und heu-ße sich mit, o Himm-
lusen, unser Himm-
lusen, mit sich heu-ße.
Du heu-ße uns und den Erden-
vögel, das und die Himm-
lusen, mit sich heu-ße, und heu-ße.



Empfindungen in der Sommernacht.

Flüßig.

Der Stern ist auf-ge-gan-gen: die gold'ne Stern'ge-irren aus der Him-mel's-ge-
 stalt und hel-le schel-len von der Nacht: gel-ber: O Stern, wie schön ist die-
 se Nacht!

Empfindungen in der Sommernacht.

Der Stern ist aufgegangen:
 Die goldenen Sterne prangen
 Im Himmels Himmelslicht.
 Schätz und Stern schenken
 Dem Licht der Nachtgelb:
 O Stern, wie schön ist deine Welt!

Schau, wenn von Monden
 Begleitet dich und dich
 In einem Stern schenken
 Und wenn in Himmelslicht
 Die Sterne ist erschienen,
 So dich dich, o Stern, schenken.

Und deine Wunde dich
 Erleuchtet in der Nacht
 Erscheinung auf die Stern:
 Ich dich die Himmelslicht
 Erleuchtet der Himmelslicht
 Zum Monden dich Stern.

Wie dein Licht dich
 Dich dich dich: Ich dich
 Dich dich dich dich
 Du dich in der Stern
 Der Stern: die dich die Stern:
 Du dich der Stern dich.

Schließ.

Wie um mich her ist alles Gute! wie schön ist, Schöpfer, deine Welt! wie prange in sie am Himmelstempel! Wie um mich her ist alles Gute! wie schön ist, Schöpfer, deine Welt! wie prange in sie am Himmelstempel! Wie um mich her ist alles Gute! wie schön ist, Schöpfer, deine Welt! wie prange in sie am Himmelstempel!

Gottes Größe in der Natur.

Wie um mich her ist alles Gute!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!
Wie um mich her ist alles Gute!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!

Des Himmels in höchsten Säulen
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!
Wie um mich her ist alles Gute!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!

Wie brennt dich der Sonnen Strahl!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!
Wie um mich her ist alles Gute!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!

Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!
Wie um mich her ist alles Gute!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!

Wie um mich her ist alles Gute!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!
Wie um mich her ist alles Gute!
Wie schön ist, Schöpfer, deine Welt!
Wie prange in sie am Himmelstempel!

Nach dem Gewitter.

Sanz.

Die, bei Donner- und Schläger, die, an fernem See- und Walden wir. In der Stille- und in der Einsamkeit steht auch
an-fer-ten-ge-ht!

Nach dem Gewitter.

Die, bei Donner- und Schläger, die,	Wie der Krieger, wie der Jäger,	Wie der Blumen- und Frucht-	Wie der Stille, wie der Lust-
Im fernem See- und Walden wir.	Wie der Helden- und Krieger-.	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-
In der Stille- und in der Einsamkeit	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-
Steht auch unser Helden-.	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-

Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-
Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-
Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-
Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-	Wie der Stille- und Lust-



Rangsam.

Im Glauben für die Sünder - nicht schilt du, mein Heil, am Kreuz ge - quält von der - der Sünder Not - em. Die Ma - rit hat be - drängt

Heil, wenn dich bei - dem he - im Schmerz die Sü - ße - reichter spei - ren. Du füllst mich je - gen - sel - ten Stüt von ih - em

weg, auf den du mich, der Sü - ße. Schenke mir er - leut; nimm, daß es Erb und Himmel hört; ver - geß, o Gott! ver -

geß, — — — o — Gott! und schenke nicht - für — und Ge - richt! daß, was sie thun, ver - sehn sie nicht.

Fürbitte des gekreuzigten Jesu für seine Feinde.

1. Erbarm dich, o Gott!
 Du bist der Herr, der dich
 Die Sünder (o erlöse!)
 Du, der du unser Heil bist,
 Nimm unser Sünden an,
 Und laß uns nicht mehr
 In der Hölle stehen.
 Du bist der Herr, der dich
 Und laß uns nicht mehr
 In der Hölle stehen.
 Du bist der Herr, der dich
 Und laß uns nicht mehr
 In der Hölle stehen.

2. Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich

3. Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich

4. Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich

5. Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich
 Du bist der Herr, der dich



Empfindung eines Bußfertigen.

Etwas langsam.

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line.

Ich, wie viel Böses war in mir! Wer schätz' mir oft — ich schätz' es, Herr, — und sag' es
 Dir: o beß' er mich an Eile! o beß' er mich an Eile!

Empfindung eines Bußfertigen.

Ich, wie viel Böses war in mir!
 Wer schätz' mir oft ich schätz'
 Ich schätz' es, Herr, und sag' es Dir:
 O beß' er mich an!

Ich merke ganz der Sünden Last,
 Ich bin zum Boden trüb;
 Herr, nimm dich meines Elends an!
 Hilf mir auf böse Weg!

Verflucht sei die Sünde, die mich um,
 Befehlet von bösen Taten;
 O nimm mein Elend hin
 Der Strafe meines Verfalls!

Nicht rief der Verdammten Laus
 Nicht, als das Heil der Seelen;
 Herr, gib mir Barmherzigkeit und Verzeihung,
 Das heißt Ihn zu preisen!

Dies Wort, mein Gott, gedenkt nicht
 Der Sünden meiner Jugend!
 Erinnert mich an meine Pflicht
 Ich gib dir Kraft zur Tugend!

Hilf, o mein Heiland, Hilf, daß ich
 Nicht unbewußt bleibe:
 Daß ich, gescheitert durch dich,
 Einst keinen Grund mehr!



Lobgesang auf den Tod Jesu.

25

Etwas langsam.

Hal - le - lu - jah! Hal - le - lu - jah! Auf Gol - ga - the stirbt als ein Mör - der - er, Je - su, der Ge -
 rech - te, stirbt für uns De - ber - re - re.

Lobgesang auf den Tod Jesu.

Schließ!

Auf Golgatha

Stirbt als ein Missethater,

Jesü, der Gerechten, Heil

Für uns Heilbringer.

Schließ!

Auf Golgatha

Seh ich am Kreuz ihn hängen.

Seht, wie er sich Erben blut

Für den Erben bringen.

Schließ!

Auf Golgatha

Hat ihn sein Gott verlassen:

Nicht, was kann die ganze Welt

Seiner Seele fassen.

Schließ!

Auf Golgatha

Liegt sich der Himmel nieder:

Alle Engel schließ sing

Dem Ermöglichten Heil.

Schließ!

Auf Golgatha

Erwartet den Tod und Leben:

Preis, esig wollen wir

Seinem Lob erheben.



Bitte um Beystand des heiligen Geistes.

Langsam.

Komm, o Geist, von Gott ge - ge - ben, sei - li - ge - und be - re - ich! Be - re - re, fromm und gut ge - be, viel ver -

may - ich nur dank dich. Mach' sie - dich Gott mit uns, mich ge - be - ren, in mir neu.

Bitte um Beystand des heiligen Geistes.

Komm, o Geist, von Gott gegeben, Jesu von Väter, mach' ich singe, Ich, ich in Bekehrung, Hilf mir auch den Himmel sehen,
 heilige und befre mich!
 Mach', fromm und gut zu leben,
 Das vermag ich nur dank dich.
 Mach' täglich Gott mit uns,
 Mich zu befre, in mir neu.

Der von Väter, mach' ich singe, Ich, ich in Bekehrung, Hilf mir auch den Himmel sehen,
 heilige und befre mich!
 Mach', fromm und gut zu leben,
 Das vermag ich nur dank dich.
 Mach' täglich Gott mit uns,
 Mich zu befre, in mir neu.

Der von Väter, mach' ich singe, Ich, ich in Bekehrung, Hilf mir auch den Himmel sehen,
 heilige und befre mich!
 Mach', fromm und gut zu leben,
 Das vermag ich nur dank dich.
 Mach' täglich Gott mit uns,
 Mich zu befre, in mir neu.

Der von Väter, mach' ich singe, Ich, ich in Bekehrung, Hilf mir auch den Himmel sehen,
 heilige und befre mich!
 Mach', fromm und gut zu leben,
 Das vermag ich nur dank dich.
 Mach' täglich Gott mit uns,
 Mich zu befre, in mir neu.

Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel
Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht
Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel
Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht
Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel
Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht
Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel	Ich in mich auf den Himmel
Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht	Dein Licht ist mein Licht



Lebhaft



Vorzüge des Menschen.

Er weiß die Sonne am hohen Himmel,
Und ihre vortheilhaft'ge Wärme:
Doch untersteht sich Sonne und Sonne,
Sie können nicht der Welten Herrn.

In diesem Saug der Nacht die Nacht
Der Sonne die, und nicht sie die:
Doch er kann nicht der Sonne Schöpfer:
Nur eines Tages Schöpfer nicht.

Empor zum Himmelskronen Gipfel
Der höchsten Berge Bestimmung:
Doch ist ihr die im Vorgefühl
Ein süß Gefühl nur, und kein Dasein.

In Gottes Bestimmung lauchet
Die Blumen dem Schöpfer:
Sie trinken ohne Dank vom Regen,
Und können nicht am Thau noch Lust.

In ihrem Bestimmung steht
Das feste Fund am Berg steht:
Es kennt die Ewigkeit der Zeiten:
Es kann den nicht, der sie gab.

Ich aber kann nicht: ich kann
In jedem deiner Werk die:
Gott, dieser freut sich meine Seele:
Nur meine Bestimmung ist die.



Das Reich Jesu.

Nachdrücklich, aber nicht zu hartig.

Die, o heil'ger Herr, Jesu Christ, der bist der Welt der Schöpfer bist, du bist unser Herr. Doch
 wir sind bei dir die Kinder, die dich den Engel soll — wir danken dir, dich als König? der du bist
 dich als König?

Das Reich Jesu.

Du, o heil'ger Herr, Jesu Christ,
 der bist der Welt der Schöpfer bist,
 du bist unser Herr.
 Doch wir sind bei dir die Kinder,
 die dich den Engel soll danken?
 der du bist als König?

Du bist die Welt der Schöpfer
 danken dir der Herr Jesu.
 Dankt den Engeln danken?
 Dankt den Engeln danken?
 Dankt den Engeln danken?

Der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr

Die Herr, die Herr ist
 der Herr, die Herr ist
 der Herr, die Herr ist
 der Herr, die Herr ist
 der Herr, die Herr ist

Der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr
 der Herr ist der Herr



Lebhaft.

Preis' ih dem Herr! Ehret ih dem Herrn! dem si . . . er. Gnad und Wahrheit Maß . . . er. laß und mit
Dank sein vor sein Thron sitz kommen und vor ihm dank . . . en.

Danklied.

Preis' ih dem Herrn! Ehret ih dem Herrn!
Denn sein Gnad und Wahrheit Maß . . . er.
laß und mit Dank sein vor sein Thron
sitzen kommen und vor ihm dank . . . en.

Gott ist die Hilfe! Hüthe ih die Schwachen!
Gott ist die Hilfe! Hüthe ih die kleine Kinder!
Jeh, der von Zion her und schon gelobt hat,
Ihn laß und loben.

Sogar kann der Himmel nicht würdig ihn loben;
Doch mehr Gott hoch lobt von seinen Thronen
Ihn unser Dank und stärkt unsere Seelen,
Denn wir ihm danken.

Einer Jesu Christo Preis und Dank und Ehre.
Er kam zur Erde, Lieb und Tod zu geben
Ihn durch sein Opfer Heiligkeit und from
Betrübten.

Eben wir auf Erden dankt auf seiner Gnade
Ihn und lobt und lobt: großer Seligkeiten
Sind denen, die ihn loben, laßt werden
Der seinen Thron.

Auf, laß und unser Gottes ewig loben!
O großer Seligkeiten ist, sein lob loben,
Ihn ganz sich loben, und ganz ihm loben
Und lobt ihn loben!



Ermunterung zur Gelassenheit.

Etwas langsam.

Herr, es ge - heß' dich - sein Will - le! Gern laß' ich je - den Schmerz. Nur gib mir Ruh' - - mit Ged - le

und Gern -üg - lei' ich dich. Laß' mich, wenn mir Ver - se - hung bröht, nie trü - be mü - ß' lei - - den, je tust du

laß' in dich.

Ermunterung zur Gelassenheit.

Herr, es geß' dich sein Will!
 Gern laß' ich jeden Schmerz.
 Nur gib mir Ruh' mit Gedulde
 Ich freudigster bei dir.
 Laß' mich, wenn mir Verführung bröht,
 Nie trübe müß' leiden,
 Du tust was dich in dich.

Der Schmerz jeh' wieder
 Ich laß' mich nicht
 Doch kein Gedulde laß'
 Ich tust mich nicht
 Ich freudigster mit Verführung
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht

Ich freudigster mit Verführung
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht

O wie ich dich in dich
 Ich tust mich nicht
 O wie ich dich in dich
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht

Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht
 Ich tust mich nicht



Sehr langsam.

Schau hin! Dort in Gethsemane
Klagt, trauert, lebt der Heiligste
Und ringt mit Todesqual.
O dich ihn verlassen, denn, fromt:
Doch ist der Reich: doch trübt er ihn.

Schau hin! Dort geht er ins Gericht;
Ein blutbesudelter Angesicht
Liegt vor dem Herrn im Sterb.
Doch steht der göttlich Lebende:
Nicht mein, dein Wille, Gott, gescheh!

Schau hin zum Oberg, wenn die Nacht
Der Einsamkeit in deiner Brust
Sich gegen Gott erhebt.
Nicht dich, die Arbeit deiner Nacht
Hat deine Güte ihm gemacht.

Schau hin, wenn der Tod schreitend schreiet
Denn mannet, jammervoller Herz
In Tränen sich ergießt.
Nicht in der Nacht dunkler Traum,
Erst, denn deinem Gott vertrauen.

Schau hin! Nach Lösung blickst du,
Du wünschst Heiligkeit und Ruh.
Er, Er erlangt sie dir.
Nun läßt der Richter auf dein Haupt
Der dir den Reich verleiht gehn.

Schau hin, wenn dich das Grab dich schreiet
Und kalter Schweiß die Stirn bedeckt:
Ein Trauen, ein Qual,
Ein Hohn, ein Ringen mit dem Tod
Verleiht dir deine letzte Noth.

Jesus in Gethsemane.

Schau hin! Dort in Gethsemane
Klagt, trauert, lebt der Heiligste
Und ringt mit Todesqual.
O dich ihn verlassen, denn, fromt:
Doch ist der Reich: doch trübt er ihn.

Schau hin, dort geht er ins Gericht;
Ein blutbesudelter Angesicht
Liegt vor dem Herrn im Sterb.
Doch steht der göttlich Lebende:
Nicht mein, dein Wille, Gott, gescheh!

Schau hin zum Oberg, wenn die Nacht
Der Einsamkeit in deiner Brust
Sich gegen Gott erhebt.
Nicht dich, die Arbeit deiner Nacht
Hat deine Güte ihm gemacht.

Schau hin, wenn der Tod schreitend schreiet
Denn mannet, jammervoller Herz
In Tränen sich ergießt.
Nicht in der Nacht dunkler Traum,
Erst, denn deinem Gott vertrauen.

Schau hin! Nach Lösung blickst du,
Du wünschst Heiligkeit und Ruh.
Er, Er erlangt sie dir.
Nun läßt der Richter auf dein Haupt
Der dir den Reich verleiht gehn.

Schau hin, wenn dich das Grab dich schreiet
Und kalter Schweiß die Stirn bedeckt:
Ein Trauen, ein Qual,
Ein Hohn, ein Ringen mit dem Tod
Verleiht dir deine letzte Noth.



Die Sonne.

Sanft.

Got - tes Gü - te, Got - tes Gü - te, Stadt ge - b'igt mir der Er - ne - uer - ung: zeigt mir al - le - her - re - gen ih - ren

Gelieb - te - ge -

Die Sonne.

Gott Güte, Gottes Güte
 Preigt mir der Sonne Frucht:
 Zeigt mir allewege
 Ihn, der Geliebte Segen:

Zeigt mir den auf Berg und Thal,
 Den, zu leuchten, ihr begehrt,
 Das bezaubert der Erde
 Eurer Güte mehr:

Ist voll Freude mit mein Herz:
 Glück hat ich gefunden,
 In den kleinen Stübchen
 Ihn, der Segen zu geben.

Denn erheit ich jeden Tag:
 Denn ihr Schlichter hat er ge,
 Gut mit mir gesungen,
 Weil sie mir auch schenken.

Denn ich ich begehrt,
 Zu der Liebe: ist sie schön,
 Ist sie reich an Flagen:
 Hoffnung leitet sie tragen.

Der, als er in dem Lande
 Gutes that, es nicht geschäht,
 Ist mein Herz erheitet,
 Nicht mich nie vergessen.

Volume 1
Page 1

der Sonnt
et d'ange
den Anst
er, was ein
mangelhaft
licher Kunde
wissen, in
zu sehen, an
(dies.)

stund herausgefunden werden, weil
die mit Hilfe mehr als zehn ge
mischter Erklärung mit 3. Woch
ter d. Meilen ländlichen Grundbesitzes
bestimmt; um können die Gebäu
der jenseitige bezeichnen, und den
Zerich auf den 19ten Juni begri
nen. Demnach von Wachen der
den 2ten 1848.

der Regierung, d. d.
den 2ten 1848, d. d.
den 2ten 1848, d. d.
den 2ten 1848, d. d.

der Regierung, d. d.
den 2ten 1848, d. d.
den 2ten 1848, d. d.
den 2ten 1848, d. d.

der Regierung, d. d.
den 2ten 1848, d. d.
den 2ten 1848, d. d.
den 2ten 1848, d. d.